

Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbm. monatlich. Selbstabholer 1,55 RM. monatlich oder 83 Pf. halbm. monatlich. Bezahlungspreis für die „Bochumer Anzeiger“ 30 Pf. monatlich, Kuntzeitdruck „der mit mir“ 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzanträge gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14 bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Druckstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postfachkonto Dortmund 1760. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Freitag,
9. Juli 1937



44. Jahrgang
Nummer 158
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 75 mm Breite 30 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellenangebote 6 Pf. Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf. kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 3 Pf. Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf. Anzeigen und Zifferblätter 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachschaffende 15. — Schluss der Anzeigenannahme für die nächste Nummer am Donnerstag, 12. Juli, um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 — 54

Richtfest auf dem Reichsbank-Neubau

Das größte Gebäude Deutschlands

Meterdicke Betonplatte trägt das Haus — Unterirdische Garagenanlagen für 400 Wagen

Berlin, 8. Juli. Auf dem Erweiterungsbau der Reichsbank wurde am Donnerstag nachmittags nach fast 3 1/2-jähriger Bauzeit die Richtkrone emporgewunden. Das größte Gebäude der Reichshauptstadt und gleichzeitig Deutschlands ist damit im Rohbau vollendet worden. Reichsbankpräsident Dr. Schacht als Bauherr hielt die Festansprache. Die Schwierigkeiten beim Bau dieses größten Gebäudes aus einem Guß, das wir in Deutschland besitzen, und die Geschichte des Baues verglich Dr. Schacht mit der Geschichte und dem Aufbau des Dritten Reiches durch den Führer und Reichskanzler. Auch dabei habe es große Schwierigkeiten gegeben, die gemeinert worden seien. Der Wille des Bauherrn, des Baumeisters und der Baufolgschaft und ihre einträchtige Zusammenarbeit hätten das große Werk zum Gelingen gebracht. Genau so wollten wir alle auch stets dem Bauherrn des Dritten Reiches, Adolf Hitler, eine treue Baufolgschaft sein.

Auf historischem Gelände

Der Erweiterungsbau steht auf einem für Berlin denkwürdigen historischen Gelände. Denn unter den 43 Häusern, die jenseits der Jungfernbrücke dem Riesen haben weichen müssen, befand sich auch die Gasse Naules-Hof mit dem Hause, das vor rund 300 Jahren Benjamin Naule, dem Admiral des Großen Kurfürsten, gehörte. Der Erweiterungsbau der Reichsbank umfasst zwei ungleich große Teile, die jetzt fast fertigen Hauptbau mit einer Grundfläche von 18 000 Quadratmeter und den feiner nordwestlichen Hauptfront vorgelagerten, später zu errichtenden sogenannten Nordbau, der an den Werderischen Markt heranreicht. Zwischen beiden wird im Zuge der Jägerstraße der 60 Meter breite und 110 Meter lange „Reichsbankplatz“ liegen. Der umbaute Raum dieses Neubaus beträgt nicht weniger als 680 000 Kubikmeter. Der umbaute Raum des Berliner Schlosses ist mit 320 000 Kubikmeter kaum halb so groß, das Reichstagsgebäude bleibt mit seinen 380 000 Kubikmeter auch noch weit zurück, und selbst das Reichsluftfahrtministerium, dessen umbauter Raum 420 000 Kubikmeter ausmacht, wird noch mehr überflügelt.

Unterirdische Schatzkammern, drei Stadwerke hoch

Der Größe des Gebäudes entspricht auch die Tiefe seines Fundaments. 13 Meter unter dem Grundwasserpiegel bildet eine 17 000 Quadratmeter große, mehrfach unterteilte Betonplatte von anderthalb Meter Dicke den tragenden Grund. Sie mußte zunächst mit Tausenden von Zentnern Kies beschwert werden, um dem Auftrieb des mühsam abgefeinten Grundwassers den nötigen Gegendruck entgegenzusetzen. Rund 700 Spreefähne haben die aus der 16 Meter tiefen Baugrube ausgehobenen Sandmassen abtransportiert. Hinter den meterdicken Walmauern dieses Tresors öffnen sich in drei Stadwerke die Säle, und nach Art einer alten Festung ist der Tresor von einem abgründigen Graben umgeben, der im Falle einer Gefahr durch eine einzige Schallbewegung geflutet werden kann. Ein einziger Wächter kann mit einem Blick in einen sinnvoll angebrachten Spiegel den ganzen Rundgang überblicken und so jeden fremden Eindringling stellen. Der Verkehr mit dem Publikum wird sich in Zukunft im Hauptbau abwickeln, der allein 5500 Beamte und Angestellte aufnehmen kann. Mit dem alten Bau, in dem das Direktorium verbleibt, werden ein sieben Meter breiter unterirdischer Tunnel und ein Schwebelager über die Kurstraße die Verbindung aufrechterhalten. Und zwischen den beiden Neubauten wird, wie gesagt, der Reichsbankplatz entstehen. Eine Vorstellung von dem Umfang des gesamten Gebäudekomplexes erhält man auch durch die Tatsache, daß unter den Höfen Garagenanlagen für etwa 400 Wagen geschaffen worden sind.

Zeit gewinnen

Was man heute in London erwartet

London, 8. Juli. Die Lage am Vorabend des Zusammentritts des Nichtneutralitätsausschusses ist folgende: Eine neuerliche Unterredung des französischen Botschafters Corbin mit Eden hat die Hoffnungen auf eine Lösung der spanischen Schwierigkeiten im Verlaufe der Freitagssitzung des Ausschusses offenbar reiflos begraben. Wenn auch Eden gestern erklärte, er wolle am Freitag keine neuen Vorschläge unterbreiten, so kann heute doch festgestellt werden, daß ein englischer Entwurf fertiggestellt war. Er muß angesichts der unveröhnlichen Haltung Frankreichs in den Schubfächern verschwinden. Frankreich will Franco nicht anerkennen und keinen Schritt in der Richtung tun, solange nicht eine unmögliche Forderung, nämlich die der Zurückziehung der Freiwilligen auf Francos Seite, verwirklicht worden ist. Am Freitag wird ein Unter-ausschuß von Neutralen eingesetzt werden, die einen neuen Vorschlag ausarbeiten sollen. Man rechnet damit, daß Deutschland, England, Frankreich und Italien sich als Parteigänger in den spanischen Angelegenheiten von dem Ausschuss fernhalten werden. Der Ausschuss könnte unter dem Vorbehalt des polnischen Vertreters stehen, ge-

rade mit Rücksicht darauf, daß Polen gute Beziehungen mit Deutschland und England hat. Jedenfalls ist eine gewisse Mutlosigkeit über die starre Haltung Frankreichs unabweisbar.

Ergebt euch!

Die Bolschewisten in Santander zur Waffenstreckung aufgefordert

abn Bilbao, 8. Juli. Nationale Krieger warfen am Donnerstag Tausende von Flugzetteln über die Stadt Santander.

Besremdendes Urteil in Polen

Neun junge Volksdeutsche zu harten Gefängnisstrafen verurteilt

abn Warschau, 8. Juli.

Das Bezirksgericht in Konitz hat am Mittwochabend nach zweitägiger Verhandlung einen Prozeß mit der Verurteilung von 22 polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität abgeschlossen, die beschuldigt werden, auf dem Gut Kenaus im Kreis Tuchel ein Lager nach dem Muster der reichsdeutschen Arbeitsdienstlager organisiert bzw. daran teilgenommen zu haben, wobei sie angeblich seinen Zweck und sein Bestehen vor den Auflichtsbehörden geheim gehalten haben. Dort hätten sie eine Schulungsarbeit in einem für den polnischen Staat feindlichen Sinne betrieben.

Obwohl die Verhandlung keinen Beweis für diese letzten Anschuldigungen erbrachte, erkannte der Richter die Angeklagten für schuldig. Es wurden wegen „Geheimbündelei“ verurteilt:

1. Georg Kiemel, der das Lager geleitet haben soll, zu zwei Jahren Gefängnis;
2. Armin Drah, Mitglied des Hauptvorstandes der Deutschen Vereinigung, der an der Organisation des Lagers beteiligt gewesen sein soll, zu 20 Monaten Gefängnis;
3. Siegfried Freimann, Gero von Gersdorff und Günther Krüger, die an der Organi-

tion des Lagers teilgenommen haben sollen, zu je 15 Monaten Gefängnis;

4. die Teilnehmerinnen des Rekrutens Kenaus, auf dem der größte Teil der Angeklagten zu Gartenarbeiten verpflichtet war, Auguste und Margarete Behr, beide an der Grenze des Greifenalters, zu je zehn Monaten Gefängnis;

5. Gerhard Schulz, Willi Mittelstedt, Walter Kullam und Ulrich Altschöller zu je acht Monaten Gefängnis wegen Teilnahme an dem Lager;

6. Heinz Bannach, Hans Rosenberga, Paul Falkenberg, Bruno Hundt, Walter Gersmeyer, die Teilnehmer für das Lager geworben haben sollen, zu je sechs Monaten Arrest;

7. Gerhard Marks, Fritz Grabsinski, Alfred Rechner und Otto Laun zu je fünf Monaten Arrest;

8. die 17-jährigen Helmut Adam und Willi Brunk zu Aufenthalt in einer Besserungsanstalt mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Die Verteidigung hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Der „Gegen“ der Volksfront-Regierung

Schraube ohne Ende

Tabak, Streichhölzer, Briefe, Ferngespräche usw. werden teurer in Frankreich

Paris, 8. Juli.

Im Anschluß an den Ministerrat, der am Donnerstagabend zusammentrat, wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Finanzminister Bonnet hat die Maßnahmen ausenandergesetzt, die er für die finanzielle Wiederaufbau und die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt vorbereitet hat. Diese Maßnahmen, die die Spekulation und die Steuerflucht unterbinden sowie eine Reihe von Anpassungen der Steuern und Zagen betreffen, sind vom Ministerrat einstimmig gebilligt worden und bilden den Gegenstand einer Gesetzesverordnung, die dem Präsidenten der Republik zur Unterzeichnung unterbreitet worden ist.

Obgleich man in amtlichen Kreisen vorläufig noch strenges Stillschweigen über die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung bewahrt, verläutet in sonst gut unterrichteten Kreisen, daß u. a. beabsichtigt ist, die Tabakpreise um 20 v. H. heraufzusetzen, ebenso Streichhölzer und Feuerzeuge. Die Brennstoffpreise sollen um 10 v. H. heraufgesetzt werden, Steuermarken um 20 v. H. Die Postgebühren für den Inlandsbrief sollen von 50 auf 70 Centimes heraufgesetzt werden und die Telegramm- und Telefongebühren um 20 v. H. Ferner beabsichtigt die Regierung, wie man weiter hört, die direkten Steuern für Vermögen von über 80 000 Franc wesentlich zu erhöhen.

Palästina am Rundfunk

Wie die Nachricht von der Dreiteilung aufgenommen wurde

Jerusalem, 8. Juli.

Die Spannung und Unruhe, die schon seit Tagen in Erwartung des Berichts der königlichen britischen Untersuchungskommission in Palästina und vor allem in seiner Hauptstadt herrschten, steigerten sich am Mittwoch zur Siebtheit. Am Nachmittag, als bekannt geworden war, daß der Bericht der Palästina-Kommission am 21. Juli im Rundfunk veröffentlicht werde, konnte man in Jerusalem überall heftig diskutierende Gruppen auf den Straßen und in den Kaffeehäusern sehen. Gegen 21 Uhr waren dann die

Strassen wie ausgestorben. Alle Einwohner, Araber wie Juden, waren um die Lautsprecher verammelt, in den Wohnungen oder in Kinos, Kaffees und sogar in den Kirchen. So zeigt vor allem die heilige Omars-Moschee eine beängstigende Ueberfülle. Bis in den letzten Winkel der Moschee und im Hof hatten sich viele Tausende von Arabern Kopf an Kopf gedrängt, um in enger Gemeinschaft aus den in die Moschee eingebauten Lautsprechern den schicksalsschweren Bericht der britischen Kommission zu hören. Selbst die schwerbewaffneten Polizeipatrouillen, die einzigen Menschen, die die Straßen besetzten, wußten ihren Patrouillendienst so einzurichten, daß sie ab 21 Uhr in der Nähe eines Lautsprechers waren, der seine Stimme auf die Straße hinauslösen ließ.

Nach der Verlesung des langen Kommissionsberichts und nach der Uebersetzung ins Arabische richtete Lord B a u c h o p e, der britische Hohe Kommissar, eine kurze Radioansprache an die Palästinabevölkerung, in der er an die Araber und auch an die jüdische Minderheit den Appell richtete, Ruhe und Ordnung zu bewahren und die Teilungsvorschläge anzunehmen.

Inzwischen haben die jüdischen Organisationen ihre Unzufriedenheit mit den neuen Vorschlägen ausgedrückt.

Zu Ruhestörungen ist es bisher noch nicht gekommen. Die Zahl der zusammengezogenen Truppen beträgt bereits 22 000.

Besuch einer schwedischen Panzerdivision in Kiel. Am Donnerstag vormittags traf von Karlskrona kommend die schwedische I. Panzerdivision mit den Panzerschiffen „Sverige“ und „Drottning Victoria“ sowie dem Kreuzer „Gotland“ im Reichshafen Kiel zu einem fünftägigen Besuch ein.

Ludendorff-Wert für die Soldaten. Der Reichskriegsminister weist in einem Erlass darauf hin, daß die Militärbüchereien und Truppenbibliotheken, den Offizieren und Unteroffizierenheimen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel der Bezug und die Ausgabe, ebenso das Halten und Ausleihen aller militärischen, philosophischen und Kampfwerte des Generals Ludendorff gegen die überstaatlichen Mächte freigestellt ist.

Tagesglossen

Ein unheimliches Urteil. Das harte Urteil gegen die 22 im Koniger Prozeß angeklagten Volksdeutschen hat im gesamten Reich größtes Erstaunen ausgelöst.

Richtet es sich doch zumeist gegen Jugendliche, denen eine strafbare Handlung nicht zum Bewußtsein gekommen war und die — das hat der Prozeßverlauf deutlich erwiesen — keinesfalls ein „Unternehmen gegen den polnischen Staat beabsichtigten“. Wenn sich die polnischen Behörden nach dem Gesetzesbuchstaben mit dem Fall beschäftigen zu müssen glaubten, so hätte man dennoch ein tieferes psychologisches Verständnis für die Beweggründe der Angeklagten erwarten müssen. Selbst der Versuch eines solchen Verständnisses ist unterblieben. Diese Einstellung der polnischen Justiz ist um so unbegreiflicher, als ja das nunmehr seit mehr als zwei Jahren zwischen dem Reich und Polen bestehende Verständigungsabkommen deutlich den Willen des Deutschen Reiches und damit des Nationalsozialismus zum Ausdruck bringt, unter Anerkennung der beiden nationalpolitischen Standpunkte auf jeden Eingriff in das politische und staatliche Leben der anderen Nation zu verzichten und jenen Modus vivendi zu schaffen, auf dem allein ein friedliches Zusammen- und Nebeneinanderleben möglich ist. Wenn aber demgegenüber das Koniger Gericht sich in dem Prozeß auf den Standpunkt stellt, daß „Nationalsozialismus und Polenfeindschaft gleichzusetzen seien“, so erscheint uns eine solche Auffassung im Hinblick auf das erwähnte Ausgleichtsabkommen geradezu unverständlich. Man sollte erwarten, daß zum mindesten die nächste Gerichtsinstantz — von den Angeklagten wurde umgehend Berufung eingelegt — die psychologischen Gesichtspunkte mehr wertet als das Koniger Gericht und dabei in Rechnung stellt, daß die Jugend jeder nationalen Minderheit, gleichviel welcher, sich nach den Gehirngängen ihres Ursprungslandes ausrichtet. Das Deutsche Reich jedenfalls hat den jugendlichen Polen in seinem Staatsgebiet bisher in keiner Weise bei der Betonung ihres polnischen Charakters und ihrer nationalen Gesinnungsbereitschaft. Galt man dem bei im Koniger Prozeß zum Ausdruck gekommene Einstellung der polnischen Justiz gegenüber, so ist die Unverständlichkeit der psychologischen Vertragsauslegung und ihre Ausnützung klar. Wenn der sittliche Wille der deutschen Volksgruppen, dort Arbeit zu schaffen, wo der polnische Staat verlagte, schon mit derart ungeheuren Strafen geahndet wird, so befürchten wir leider, daß ein solches Verfahren die sonst so positiv eingestellten deutschen Minderheiten gegenüber dem polnischen Staate mit einem Gefühl der staatspolitischen Erniedrigung erfüllen muß. Das zu vermeiden, ist der Sinn des deutsch-polnischen Abkommens, und in seinem Geiste darf man wohl eine Milderung des unhaltbaren Urteils erwarten.

Mut zur Wahrheit. Der amerikanische Unterstaatssekretär Welles hat eine umfassende Erklärung zur internationalen Gesamtlage und zu den europäischen Sonderproblemen abgegeben, die ebenso mutig wie deutlich ist. Der Wert dieser Äußerungen für die eventuelle Bege der europäischen Politik erhellt aus der Entschlossenheit, mit der Welles das Versäulen Diktat und den Völkerverbundspakt als die Krebsgeschäden der bisherigen europäischen Politik geißelte. Mit dieser Feststellung bringt Welles zwar keine neuen Wahrheiten, auch nicht für die Vereinigten Staaten, die sich schon im Jahre 1919 von den Schlussverhandlungen in Versailles und vom Völkerverbundspakt zurückzogen. Daß aber der nächste Mitarbeiter des Präsidenten Roosevelt gerade in dem Augenblick, wo die Unterliegerstaaten das Diktat liquidieren, freimütig auch die sogenannten Siegerstaaten zur geistigen Liquidierung des Diktates ermahnt und in diesem Falle auch die Mitarbeit der Vereinigten Staaten an der Befriedung der Welt vertritt, gerade das erscheint uns im Hinblick auf die ersten europäischen Spannungen fast wie ein Ultimatum an diejenigen Kräfte, die sich immer wieder bemühen, den Ungeist von Versailles aus der politischen Gräbern erheben zu lassen. Als Weltbefriedungsprogramm stellte Welles folgende Punkte auf: Vertrags-treue gegenüber allen freiwillig übernommenen Verpflichtungen, Wiederherstellung der den Völkerverbundspakt hemmenden Handelsbarrieren, Begrenzung und fröhliche Herabsetzung der Rüstungen sowie dauernde Fühlungnahme der führenden Männer aller Länder in persönlichen Ausfahrten. Diese Vorschläge sind zwar ebenfalls nicht neu. Sie wurden in den vergangenen Jahren auf zahllosen Konferenzen immer wieder, aber leider erfolglos, gerade deutschseits in den Mittelpunkt der Erörterungen gestellt. Wenn sich aber jetzt auch ein führendes Mitglied der amerikanischen Regierung für beratende Gedankenengänge einsetzt, so kann uns dies mit einiger Hoffnung erfüllen. Denn selbst das rohstoffreiche und dennoch unter sozialen Krisen leidende Nordamerika hat in den letzten Jahren immer mehr erkennen müssen, daß es sich aus der weltwirtschaftlichen Verstrickung nicht zu lösen vermag, wenn es seinen Anteil an der Weltwirtschaft haben will. Das Deutsche Reich wäre der erste europäische Wirtschaftsstaat, der dem amerikanischen Volke zur Verwirklichung des großzügigen und vernünftigen Gedankens der Zusammenarbeit die Hand reichen würde. Auch in London und Paris wird man die Gunst des Augenblicks nicht verschmerzen dürfen. Die Vereinigten Staaten haben appelliert. Hoffentlich werden die Westmächte den Appell verstehen.

Palästina, ein unlösbarer Konflikt. Am Mittwochabend die Bevölkerung Palästinas am Radio den Bericht der englischen Kommission

über die Dreiteilung Palästinas entgegenzunehmen. Schon jetzt läßt sich sagen, daß der Plan alles andere als eine Idealisierung darstellt. Auch er wird nicht in der Lage sein, die widersprechenden Interessen der drei beteiligten Parteien, der Araber, der Juden und der Engländer, unter einen Hut zu bringen. Der ganze Vorschlag erweckt den Eindruck eines Kompromisses, von dessen Gelingen die Engländer selbst nicht überzeugt zu sein scheinen.

Mit ungeheurer Spannung hat am Mittwochabend die Bevölkerung Palästinas am Radio den Bericht der englischen Kommission

über die Dreiteilung Palästinas entgegenzunehmen. Schon jetzt läßt sich sagen, daß der Plan alles andere als eine Idealisierung darstellt. Auch er wird nicht in der Lage sein, die widersprechenden Interessen der drei beteiligten Parteien, der Araber, der Juden und der Engländer, unter einen Hut zu bringen. Der ganze Vorschlag erweckt den Eindruck eines Kompromisses, von dessen Gelingen die Engländer selbst nicht überzeugt zu sein scheinen.

Schulze raucht später...

Herr Otto Schulze muß die ganze Woche in einem großen Betriebe inmitten Bochums seine Arbeit hinstellen. Er schreibt, er schreibt. Vor, hinter und neben ihm Schreibräder und Alfen; und geradeaus sieht er durchs Fenster eine heiße Straße und graue Häuserwände.

Ist es ein Wunder, wenn ihn am Sonntag keine zehn Pferde in der Stadt zurückhalten können?

Herr Schulze hat drei kleine Leidenschaften: der grüne Wald, eine schöne Zeitung und eine gute Zigarre.

Am Sonntag vormittag ist Herr Schulze schon weit draußen vor der Stadt. Leise pfeifend oder summend wandert er durch das sonnenüberlute Weimarer Holz dem Ruhetal zu. Und endlich hat er ein schönes Plätzchen zum Ausruhen gefunden. Genießerisch zieht er seine geliebte Zeitung aus der Tasche.

Gedankenlos holt Herr Schulze eine Zigarre aus der Papiertüte und sucht nach Streichhölzern.

Was ist denn das hier auf der dritten und vierten Seite? Eine Zeltstoff-Fabrik! Was man heute so alles macht! Anzüge aus einem Baumstamm!

Himmelhergott! Herr Schulze nimmt erschrocken die Zigarre aus dem Munde und steckt die Streichhölzer weg. Wäre ja noch schöner! Bismarck wird er hier zum Brandstifter und trägt die Schuld daran, wenn wertvolle Rohstoffe in großen Mengen vernichtet werden!

Herr Schulze steckt die Zeitung aufatmend ein. Die Zigarre hat er eine halbe Stunde später — auf der freien Landstraße geraucht.

Gaulleiter Staatsrat Bärde

auf der Bundestagung der Saar- und Pfalzvereine in Bochum

Die Bundestagung der Saar- und Pfalzvereine findet im Monat November in Bochum statt. Gaulleiter Bärde wird von dieser Tagung aus zu seinen Landesleuten im Reich sprechen.

Unter Vergeherfaher ersticht

Tödlicher Unfall auf Zeche „Mansfeld“

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ereignete sich im Untertagebetrieb der Zeche „Mansfeld“ in Bochum-Langendreier ein tödlicher Unfall. Der Hauer Ferdinand A. B. wurde von hereinbrechendem Vergeherfaher überfahren und ersticht. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, aber A. konnte nur noch als Leiche geborgen werden. A. ist verheiratet und hinterläßt eine Frau ohne Kinder, der allseitige Teilnahme entgegengebracht wird.

Durch Straßenglatte verunglückt

Auto gegen Lichtsäule — Motorradfahrer gestürzt

Ein Personenkraftwagen geriet beim Befahren der Mühlenstraße infolge Schlupfrigkeit der Fahrbahn auf die Höhe des Hauses Mühlenstraße 1 befindliche Verkehrsinsel und fuhr gegen die Lichtsäule, die zertrümmert wurde. An dem Personenkraftwagen wurde die Stoßstange eingedrückt. Personen sind nicht verletzt worden. Auf der Mühlenstraße, in Höhe des Hauses Nr. 54, geriet am 7. Juli ein Motorrad infolge Straßenglatte ins Rutschen und kam zu Fall. Die Soziusfahrerin erlitt hierbei Hautabrisse am linken Arm. Das Kraftfahrzeug wurde stark beschädigt.

Sofort 01 anrufen!

Jugendliche Einbrecher überrascht — Bäckerei bestohlen

Schon vor einigen Tagen wurde von einem mifglückten Einbruchdiebstahl durch das offene Oberlichtfenster eines Herrenartikel-Geschäftes an der Kortumstraße in Bochum berichtet. Nunmehr ist es Diefen gelungen, in der Nacht zum 7. Juli, gegen 2.30 Uhr, durch das geöffnete Oberlichtfenster einer Bäckerei an der Dörflerstraße in Bochum einzukriechen und vier RM Wechselgeld und einen Block mit 4000 Stück Rabbatmarken mit dem Aufdruck „Boggenpohl“ zu entwenden. Zum Mitnehmen eingepackte Schokolade im Werte von etwa 90 RM mußten die Täter zurücklassen, da sie durch die Wachsamkeit einer dem Geschäft gegenüber wohnenden Frau geföhrt wurden. Es handelt sich um zwei jugendliche Burschen, von denen einer einen hellgrauen Anzug trug. Die Diebe sind unerkannt entkommen. In solchen Fällen wird dem Publikum empfohlen, das Ueberfallkommando, das unter der Telefonnummer 01 zu erreichen ist, herbeizurufen.

Wer kann zu dem Diebstahl weitere Angaben machen? Wer kennt die Täter? Mitteilungen werden entgegengenommen von der Kriminalpolizei in Bochum, Uhländstraße 35, Zimmer 246, und von jeder anderen Polizeidienststelle.

Diebe und Einbrecher

in einem Krankenhaus...

Am 30. Juni ist aus einem Krankenzimmer des Josephs-Hospitals in Bochum eine goldene Damenuhr ohne Kette entwendet worden. Beschreibung: Römische Ziffern, oberer Rand zifferiert, auf dem hinteren Deckel drei Kornblumen aus Emaille.

in einer Wirtschaft...

Am 29. Juni, gegen 17 Uhr, wurden einer Frau in einer Wirtschaft an der Großen Beckstraße 10 in Bochum aus der Handtasche 13 RM entwendet.

in einer Baubude...

In der Nacht zum 4. Juli wurde am Freigrafendamm in Bochum eine Baubude erbrochen. Die Täter entwendeten mehrere Arbeitsjaken und Hosen.

im Wäfigarten...

Am 5. Juli, zwischen 13.30 und 14.15 Uhr, sind aus dem Garten des Hauses Leibnizstraße 10 in Bochum zwei blaueweisse Mittelschürzen und zwei Garnituren Damenwäsche gestohlen worden.

und am parkenden Auto

In der Nacht zum 6. Juli sind aus einem an der Lendbachstraße in Bochum parkenden Personenkraftwagen zwei graue, grünmelirierte Meltondecken und ein in einem hellbraunen Lederetui befindlicher, etwa acht bis zehn Zentimeter hoher, innen vergoldeter Silberbecher gestohlen worden.

Wer kann zu diesen Diebstählen irgendwelche Angaben machen? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhländstraße 35, Zimmer 245.

Wenn die Schranke nicht rechtzeitig geschlossen ist...

Zwei Fälle, die zu denken geben — Sekunden, in denen der Tod drohte



Polizeiaufnahmen

Die Reste eines auf der Straße Bochum-Präsident-Wattenscheid vom Zuge erfassen und zertrümmerten Personenaufwagens.

Welche Gefahren dem Kraftwagenverkehr drohen, wenn es sich um Bahnübergänge handelt, dafür ergaben sich am Donnerstag vor dem Schöffengericht sprechende Beispiele. Diesmal handelte es sich nicht um leichtsinnige Fahrer, die beim Ueberqueren der Straße alle vernünftige Vorsicht außer acht ließen, sondern in beiden Fällen waren die Wegschranken nicht rechtzeitig geschlossen. Unser Bild zeigt die Zerreißung eines leichteren

Kraftwagens am 25. Januar auf der Straße Präsident-Wattenscheid, wobei zwei Insassen verletzt wurden. Der eine Insasse liegt noch jetzt im Krankenhaus und war noch nicht imstande, an der Gerichtsverhandlung teilzunehmen. Wäre der Wagen von schwererer Bauart gewesen, so hätten die beiden Insassen sicher den Tod gefunden. Wenigstens ist das die bestimmte Ansicht eines der beiden Verletzten, die fast wie durch ein Wunder

dem Schlimmsten entgangen sind. Ein zweiter ähnlicher Fall trug sich auf der Wanne-Eideler Straße bei Bochum-Nordel zu. Auch hier gab es Scherben; verletzt wurde jedoch nur eine Person leicht. In beiden Fällen mußte das Gericht auf Strafe gegen die Schuldigen erkennen. (Siehe „Bilder aus den Gerichtssälen“.)

Die Neuordnung der Knappschaftsversicherung

Eine Mitteilung des Gauobmanns Stein

Der Gauobmann der M.H. Westfalen-Süd und Mitglied des Beirates der Reichsknappschaft, Parteigenosse Ernst Stein, teilt folgendes mit:

„Ich habe Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß alle Berichte über eine schon in absehbarer Zeit erfolgende Neuordnung der gesamten Knappschaftsversicherung nicht den Tatsachen entsprechen. Wer die trostlose Lage der gesamten deutschen Sozialversicherung vor der Machtübernahme des Staates durch Adolf Hitler kannte, wird begreifen, daß es erst einer mühsamen und jähren Arbeit bedurfte, um alle Schäden, die das unverantwortliche System von Weimar verursachte, zu beheben.

Staat und Bewegung haben in viereinhalbjähriger Arbeit die Sicherung der gesamten deutschen Sozialversicherung erreicht. Es wird noch mancher harten Arbeit aller Kräfte bedürfen, um im Gesamtrahmen der finanziellen Möglichkeiten des Reiches auf der Basis der geschaffenen Sicherung deutscher Sozialversicherung

Zug um Zug aufzubauen. Mit besonderer Eingringlichkeit arbeiten Staat und Bewegung an den Fragen der Knappschaftsversicherung.

Nächtlicher Appell

Gemeinschaftsempfänge im Gau Westfalen-Süd am 14. Juli

In der Nacht zum 14. Juli 1937 spricht der Reichsorganisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenosse Dr. Robert Ley, von der Düsselborfer Ausstellung „Schaffendes Volk“ aus zu den Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern des deutschen Gaststättengewerbes. Die Rundgebung wird in der Zeit von 1.30 Uhr bis 2.30 Uhr nachts auf alle deutschen Sender übertragen. Im Gau Westfalen-Süd führt die Gaubetriebsgemeinschaft Handel für Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder des Gaststättengewerbes Gemeinschaftsempfänge durch.



Die freundliche Rote-Kreuz-Schwester teilt Tee aus, eine Stärkung für die weite Reise

der letzte Trupp Karolinenhof, sein Ziel, erreicht, das am Meere, kurz vor Wilhelmshafen, liegt.

Sechs Wochen verbringen nun die Bochumer Kinder in dieser freundlichen Landschaft des Gau Wefer-Ems. Sie werden sich gut erholen und braun gebrannt und gesund in die Heimat zurückkehren. So liegt auf diesem Wege das neue Deutschland in vorbildlicher Weise für die Gesundheit unseres Volkes und für einen gesunden Nachwuchs, der zu größten Leistungen fähig ist. Dieses große Werk der R.E.-Volkswohlfahrt kann aber nur durchgeführt werden, wenn jeder Deutsche Mitglied der R.E. ist und es als eine Selbstverständlichkeit empfunden, an der Durchführung der Aufgaben mitzuhelfen.

Terta Gyllag 70 Jahre alt

Nicht mehr an der Spitze ihrer einstigen Wirksamkeit, aber doch noch inmitten des Theaterkreises, der ihr lieb und unentbehrlich geworden ist, begeht heute Terta Gyllag ihren 70. Geburtstag.

Vor fünf Jahren nahm sie an einem noch unerreichten, einbruchsvollen Abend Abschied von der Bühne, der sie 50 Jahre in wechselvollem, erlebnisreichem und erfolgreichem Leben angehört hatte. Nach einem halben Jahrhundert zog sie sich aus der Welt des Scheins zurück, die ihrer künstlerischen Veranlagung ein und alles gewesen war. Zum letzten Male stand eine Künstlerin von echtem Theaterblut und unzerstörbarer Kunstbegeisterung auf den Brettern, auf denen sie höchste Erfüllung ihrer Wünsche fand und Tausenden Beglückung, Erhebung und Erheiterung spendete. Eine Theaterlaufbahn von ungewöhnlicher Dauer fand ihren wehmütigen und zugleich dankbar bejubelten Abschluß, nachdem Terta Gyllag 14 Jahre unserer Bühne angehört hatte und sich an der Spitze unserer Schauspielkräfte einen großen Kreis ehrlicher Bewunderer und Verehrer geschaffen hatte.

Inmitten dieser Theaterfreunde wollte sie weiter verweilen und von diesseits der Rampe aus das Kunstleben genießen, das sie so lange Zeit selbst mitgestaltet hatte. So ist sie bis heute eine bekannte Erscheinung im Bochumer Zuschauerhaus gewesen, und unermüdet stark und lebendig ist ihr Interesse an allen Dingen, die im Kunsttempel an der Königsallee vor sich gehen.

Den Einkaufsfest heruntergerissen. In einem unbekannten Augenblick rief am Mittwoch morgen das fünfjährige Kind der Familie B. von der fahrenden Straße den auf dem Rücken liegenden Einkaufsfest, in dem sich zur Hälfte lachendes Wasser befand, herunter. Das Kind trug erhebliche Verwundungen davon und wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Bei Antreiberarbeiten abgeführt. Dem Krankenhaus zugeführt wurde am Dienstagabend der 55-jährige Arbeiter M. Hattiner Strohe. M. war mit dem Antreiber eines Morkenters beschäftigt. Als er Arbeitsmaterial auf dem Weitergerüst abstellen wollte, schlug das Gerüst um. Er wurde mit erheblichen Verletzungen verletzt.

„Kommt mit dicken Backen zurück“

900 Bochumer Kinder fuhren in den Wefer-Ems-Gau



phot.: E. Schley

Der Bahnsteig ist voll von reiselustigen Kindern, und die Begleitpersonen haben nicht geringe Arbeit, alles „ins richtige Gleis“ zu bringen

Ein schöner, heller Morgen ist angebrochen, als sich die große Kinderchar, von Eltern und Geschwistern begleitet, am Bahnhof Bochum-Nord sammelt, um die Fahrt zum Landaufenthalt im Gau Wefer-Ems anzutreten. Der einsige ruhende Pol im Getriebe der über 2000 Menschen, die sich eingefunden haben, ist der Transportleiter Pa. Haupt. Er ordnet das Durcheinander, gibt Anweisungen an seine Transportbegleiter, erteilt den mit tausend Fragen auf ihn einstürmenden Eltern Auskunft und ist überall zur Stelle.

„Nach's auf, Junge, und stell deinen Koffer auf!“ „Ich packe und komme mit dicken Backen zurück!“ Der Zug ruft an, ein letztes Winken, und die Fahrt beginnt. In Langendreier steigen noch einmal 120 bis 130 Kinder zu, und nun ist der Transport vollständig. Für den Transportleiter und seine Helfer aber ist die Arbeit noch nicht zu Ende, denn die Sorge um 900 Kinder lastet auf ihnen. Pa. Haupt hat sein Hauptquartier im Langendreier, in der Mitte des Zuges, aufgeschlagen. In ablässiger Durchsicht er den Zug, vergleicht die Risten, abläßt die Umkleisituationen der einzelnen Gruppen und verteilt die Fahrtheine. Zwei Rote-Kreuz-Schwester sorgen für das Wohlergehen der Kinder und teilen Tee aus.

Weiter geht die Fahrt. Die Kinder haben Kühlung genommen und frohe Lieder schallen aus allen Abteilen. Der Zug hat das Industriegebiet verlassen und fährt durchs Münsterland nordwärts. In Münster teilt er sich. Sieben Wagen rollen nach Rheine-Werpen zu, während die anderen nordwärts weiter fahren. Die Ausläufer des Teutoburger Waldes grünen noch einmal herüber. Truppen bewegen sich auf allen Straßen und streben der Sonne zu, wo sie am Münster ausgeföhrt und in Osnabrück neu geordnet, denn Vertreter der Gruppen werden neu geordnet, denn Vertreter der odenburgischen Aufenthalt geht es weiter durch die niederdeutsche Ebene. Von nun an brodelt eine Gruppe der anderen ab, in Bramsche, Quakenbrück, Verbeurg usw. An den Zielstationen erwarten Helfer der R.E. oder auch die Pflegerinnen ihre kleinen Gäste und nehmen sie in Empfang. Schmale Dörfer sind es, die Kinder aufnehmen. Voll Staunen sehen die Kinder die ersten Störche. Gegen 7 Uhr abends hat endlich auch

Ueber 172000 Stück verteilt

Die Verbilligungsfchein-Aktion in Bochum

Für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1937 sind vom Wohlfahrtsamt an die bedürftigen Volksgenossen im Stadtbezirk Bochum insgesamt 172 139 Verbilligungsfcheine, 24 365 Margarinebezugsfcheine und 72 250 Zulassungsfcheine für Konsummargarine ausgeteilt worden. Die beim Arbeitsamt betreuten Volksgenossen, die dort ihre Fischeine erhalten, sind in dieser Zahl nicht enthalten.

Die Ausgabe in der Innenstadt

Nach nicht zugestellter oder neu beantragte Verbilligungsfcheine, und Margarinebezugsfcheine.

Für Volksgenossen, die Fischeine beantragen wollen, weil ihnen die Scheine nicht ausgeteilt werden konnten, sowie für Neuantragende sind folgende Ausgabestellen im Verwaltungsgebäude an der Frankstraße — Eingang C — vorgegeben: Montag, 12. Juli, vormittags von 8½ bis 12 Uhr für die Buchstaben A—D; Dienstag, 13. Juli, vormittags von 8½ bis 12 Uhr für die Buchstaben E—H; Mittwoch, 14. Juli, vormittags von 8½ bis 12 Uhr für die Buchstaben I—L. Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung erhalten die Fischeine ebenfalls in dieser Ausgabestelle. Die Kurzarbeiterunterstützung bleibt bei der Feststellung des Einkommens außer Betracht. Familienbuch, Wohnnachweis für die letzten 2 bis 3 Monate und Haushaltsnachweis für die Festsetzung sind vorzulegen. Kinderreiche Familien, die bei der Feststellung keine Zulassungsfcheine erhalten haben, können solche noch beantragen. Als kinderreich gelten Familien mit 3 (Witwen mit 2) und mehr unterhaltspflichtigen minderjährigen Kindern.

Besonders zu beachten: Der Inhaber eines Verbilligungsfcheines soll die von ihm nicht benötigten Fischeine abgeben, soweit sie nicht schon bei der Ausgabe des Scheines abgetrennt worden sind, alsbald an die Ausgabestelle zurückgeben. Die Verkaufsstelle darf den Verfall der Scheine nicht abtrennen, wenn der Inhaber des Scheines die darauf entfallende Menge von Konsummargarine tatsächlich für sich bestellt. Verkaufsstellen, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, kann die Annahme der Scheine untersagt werden.

Deutsche Kunst den Schaffenden

Der Geist der kulturellen Arbeit, der sich vor der Nachkriegszeit auf allen Gebieten einer Kulturpflege zeigte, die sich fächerförmig ausbreitete, ist heute in wie von einer Wunde durch den Nationalsozialismus hinweggenommen worden. Das deutsche Volk hat zu seinen kulturellen Werten und seiner kulturellen Arbeit wieder zurückgefunden. Wenn die Erscheinungen der Kulturen und Kulturen heute verschwinden und die kulturellen Auffassungen nationalsozialistischer Kulturideen Platz gemacht hat, so offenbart sich hier wiederum der Durchbruch der neuen Weltansicht, die die Kultur der Menschheit zu einem Ganzen macht. Es gilt das Gefühl der Menschheit auf kulturellem Gebiet im Schaffenden Menschen zu befestigen und durch das lebendige und lebensvolle Bewusstsein der Lebensbeziehung zu erheben. Das ist die Aufgabe der Kulturarbeit, die die kulturelle Arbeit der Menschheit zu einem Ganzen macht. Es gilt das Gefühl der Menschheit auf kulturellem Gebiet im Schaffenden Menschen zu befestigen und durch das lebendige und lebensvolle Bewusstsein der Lebensbeziehung zu erheben. Das ist die Aufgabe der Kulturarbeit, die die kulturelle Arbeit der Menschheit zu einem Ganzen macht.

Millionen von Volksgenossen haben heute mit fröhlichen Gesichtern in die Ferienorte des Reiches, die ihnen vorher verschlossen waren, und Millionen wurden durch die Veranstaltungen der NSG, „Kraft durch Freude“, aufgerichtet und kamen wieder zu befreitem Lachen und einem unerschütterlichen Fröhlichkeit. In immer härteren Maße hat die NSG, „Kraft durch Freude“, den Feierabend des Schaffenden ausgebaut und jetzt ist sie im Ganzen Reichsgebiet dazu übergegangen, das Volk auf kulturellem Gebiet durch Veranstaltungen an alle deutschen Volksgenossen in planmäßiger Form heranzuführen. In jedem Ort verankert die NSG, „Kraft durch Freude“, durch ihren Veranstaltungsschein, der bis acht Veranstaltungen, die zu einem äußeren niedrigen Preis allen Volksgenossen zugänglich gemacht werden. Zwar müssen sich die Volksgenossen und die Volksgenossen verpflichten, alle Veranstaltungen des Reiches anzunehmen, von denen durchsichtliche monatliche eine Kartei führt, zu besuchen, denn erst der regelmäßige Besuch schafft die Möglichkeit eines kulturellen Erlebnisses für das Individuum. Für diese Veranstaltungen werden Einzelfarten nur in den seltensten Fällen ausgeben, die in der Reisezeitkartei wesentlich höher liegen werden als die Veranstaltungspreise für das Individuum. Wer sich also regelmäßig einen Platz bei

Wieder freundlicher und wärmer

Mitgeteilt vom Reichswohlfahrtsamt Essen-Mülheim am 21. Juli

Die kühlen Rückfahrsfahrten der letzten Tage über uns hinweggezogene Stürme führten zum Aufbau eines Hochdruckfeldes über West- und Mitteldeutschland. Bei der noch anhaltenden Zufuhr kühler Luftmassen im Osten des Reiches dürfte sich kein Einfluss unter östlicher Raumgrenze weiter verstärken und unserer Bezirk wieder freundlicher und wärmer Wetter bringen. Durch die Randströmung an der Südküste des Atlantikfeldes kann es jedoch noch zu leichter Unbehaglichkeit kommen, doch dürfte unser Gebiet davon nur geringfügig betroffen sein.

Die Ausblicke für Freitag: Bei westlichen Winden wolfig bis heiter und trocken. Wieder wärmer. — Samstag: Bei westlichen Winden wolfig bis heiter und trocken. Wieder wärmer. — Sonntag: Bei westlichen Winden wolfig bis heiter und trocken. Wieder wärmer.

Donnerstag, 8. Juli

Barometer 8 Uhr: 768,0 Thermometer 13 Uhr: +20 C

Reiten für Sonne und Mond am 9. Juli:

☉ Aufg. 4.17, Unterg. 20.52; ☾ Aufg. 6.01, Unterg. 21.17

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Windrichtung	Windstärke	Temperatur	Wetter
Essen	763,4	3	+14	bedeckt, Dunst
Bochum	763,9	3	+10	Regen
Dortmund	764,4	3	+9	Regen
Darmstadt	760,2	2	+17	bedeckt
Berlin	759,9	1	+16	bedeckt, Dunst
München	763,9	1	+18	wolfig
Frankfurt	762,8	3	+2	fast bedeckt

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Eine Frau wie Jutta. Tonhalle-Gaststätte: 21 Uhr: Konzert und Tanz. Apollotheater: ab 15.30 Uhr: Grenzpolizei Texas. Capitol: ab 15.30 Uhr: Anna Karenina. Grotte-Theater: ab 15.30 Uhr: Die Frau vor der Ehe. Hammer-Theater: ab 15.30 Uhr: Die Frau vor der Ehe. Lustspielhaus: ab 15.30 Uhr: Die Frau vor der Ehe. Odeon: ab 15.30 Uhr: Die Frau vor der Ehe. Scala-Theater: ab 17 Uhr: Die Frau vor der Ehe. Ufa-Theater: ab 15.30 Uhr: Die Frau vor der Ehe. Westfalen-Theater: ab 15.30 Uhr: Die Frau vor der Ehe. Apollo Theater: Nur ein Komödiant. Capitol Vandenberg: Maria, die Magd. Capitol Theater: Die letzten vier von Santa Cruz. Hammer-Theater: Eine Nacht mit Hindernissen. Lustspielhaus: Eine Nacht mit Hindernissen. Schauburg Theater: Drei Mädel am Schindert.

allen Veranstaltungen der NSG, „Kraft durch Freude“, die in diesem Jahr sowohl Theater, Musik, Kunstausstellungen als auch wiederum Varietés umfassen wird, sichern will, wende sich noch heute an seinen zuständigen Kreis, Orts- oder Betriebswart, der in jeder Beziehung Aufklärung geben kann. Es bedeutet eine innere Verpflichtung für jeden Volksgenossen, der sich nicht vom kulturellen Leben der Nation ausschließen will, Mitglied des „Kraft durch Freude“-Veranstaltungsvereins zu werden. Nur dient auch selbst und der deutschen Kultur.

Vollständerabend

der Bochumer Hausgehilfen.

Die der Deutschen Arbeitsfront angegliederte Kreisgruppe der Bochumer Hausgehilfen beschloß ihre Sommerarbeit Donnerstag mit einem Vollständigen Abend im Evangelischen Vereinshaus an der Wälschstraße. Die Anregung zu dieser Veranstaltung war aus den Kreisen der Hausgehilfen selbst gekommen, die damit einen Beitrag zu der Pflege deutschen Liedgutes geben wollten. Daß sich so viele Hausgehilfen aus dem Bezirk Bochum-Altkreis zu diesem Zusammenkommen gefunden hatten, bewies, daß die Kreisgruppenverwaltung recht daran tat, den Beiträgen zur Bildung einer Singgemeinschaft ihr ganzes förderndes Interesse auszuwenden und alles von sich aus zu unternehmen, um dem ersten Eingebenden einen vollen Erfolg zu sichern. Kreisgruppenleiterin Frau Dollé stellte in ihrer Begrüßungsansprache das heraus, worauf es bei einem Eingebenden, der sich zum Nutzen der Gemeinschaftsbildung Kameradschaft auswirken soll, in erster Linie ankommt. Die Begrüßung darf kein Strohpferd bleiben. Das Lied muß innerlich erlebt werden. Gefangene in Kämpfen und in der Arbeit, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, das sich für das erste Mal schon recht nett anließ. Nebenbei waren alle mit großem Eifer bei der Sache, und das Ergebnis war der einstimmige Beschluß, diese Eingebenden nach der Sommerpause wiederzukommen und so lassen und sie zu einer bleibenden Einrichtung zu machen.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Breslauer Sängerbundesfestes

Dem 12. Deutschen Sängerbundesfest wird zweifellos ein ganz außerordentlicher Erfolg zuteil werden. Die Zahl der Anmeldungen soll 125 000 erheblich überschreiten. Noch viel größer wird die Zahl der Besucher sein, die aus Schlesien und den angrenzenden

Jubiläums-Königsschießen

des Bochumer Schützenbundes von 1862 — Karl Wegener Jubiläumskönig

Der Bochumer Schützenbund 1862, der zu den ältesten organisierten Schützenvereinen Westfalens zählt, feiert am Samstagabend in den oberen Räumen des Parkhauses sein 75jähriges Bestehen. Der Auftakt zu der offiziellen Jubelfeierlichkeit war das Königsschießen am Donnerstag nachmittag auf dem Schießstand Wiesmann an der Grotte-Strasse. Die Mitglieder hatten sich auf dem Schießstand nahezu reiflos eingefunden, um im ehrlichen Schießwettbewerb um die Königsmünze zu kämpfen. Auf 50 Meter Entfernung prangte der bunteschneeige Schützenwogel auf der Stange, der aber bald schon „Neben“ lassen mußte. Als erster Schütze trat der letzte Schützenkönig Loewe, der gleichzeitig das Amt des Kreisvorsitzenden inne hat, an den Stand, um den Ehrenschuß für den Führer abzugeben, während Vereinsführer Dittmar den Ehrenschuß für den Deutschen Schützenbund abgab. Dann folgte ein reges Schießen auf die Trophäen ein. Nach und nach wurde der Schützenwogel seiner Krone beraubt. Bereits nach dem 14. Schuß fiel die Krone in dessen Besitz Schützenbruder Löffel brachte. Den Hols holte sich Schützenbruder Döb, das Jäger Schützenbruder Witte, den Reichsapfel Schützenbruder Wegener, den linken Flügel Schützenbruder Schütte,

Provinzen an dem großen Fest teilnehmen werden. Diese Tatsache, daß die Hauptstadt Breslau vier bis fünf Tage über 125 000 Gäste und doppelt soviel Festbesucher in ihren Mauern aufnehmen wird, läßt schon die außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung des Sängerbundesfestes erkennen. Das Bundesfest wird also eine nicht unerhebliche praktische Hilfe bedeuten, so wie es ja auch bewußt im Dienst des Ostgebirges steht.

Was während der Tage dieses Festes ausgegeben wird, geht in die Millionen. Gewaltige Ansprüche werden an das Verpflegungsgewerbe und an den Verkehr gestellt, was wiederum die Einstellung eines großen Heeres von Hilfskräften bedingt. Die Straßenbahnen werden in diesen Tagen Millionen von Gästen befördern, und sie kommen den Gästen insofern entgegen, als sie für 2 RM eine Sonderfahrkarte für vier Tage herausbringen, die für alle Strecken ohne weitere Zahlung Gültigkeit besitzt. Die zahlreichen Bauten und Umbauten auf den Festplätzen und in den Konzertsälen bringen Hunderten von Erwerbslosen lohndienende Beschäftigung. Bei der Festleitung selbst findet eine große Anzahl Angehöriger und Zeitbeschäftigter Arbeit, und zwar sind das fast ausschließlich Arbeitslose, die der Festleitung durch das Städtische Arbeitsamt zugewiesen werden.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Festes erweitert sich mit der Tatsache, daß ein ganz großer Teil der Festteilnehmer auf den zahlreichen Anschlägen in den ins weite Gebiet des schönen schlesischen Landes kommt. Viele Festteilnehmer verbinden auch mit der Fahrt nach Schlesien einen längeren Aufenthalt in den bekannten schlesischen Heilbädern. Diese kleine Uebersicht über die wirtschaftlichen Vorteile zeigt mit erfreulicher Deutlichkeit, daß das Bundesfest eine fühlbare Hilfe für das Ostgebirge ist.

Lastautozusammenstoß in der Altstadt. Am 7. Juli stießen an der Ecke Gerber- und Brückstraße zwei Lastkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

Menschen zum Glück nicht verletzt. Am 7. Juli erfolgte auf der Dortmunder Straße in Höhe des Quellenweges zwischen einem Personen- und einem Lastkraftwagen ein Zusammenstoß. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

Fahrradmarter in Werne. In der Nacht zum 6. Juli wurde aus der herkömmlichen Nachschicht des Wälschstraße 37 in Bochum-Werne ein Herrenfahrrad, „Weißentaler“, Nummer unbekannt, gestohlen. Sachdienliche Angaben an diesem Diebstahl erbittet die Kriminalpolizei in Bochum-Werne.

Heute wieder Rathshofkonzert

Am Freitag, 9. Juli, 21 Uhr, findet bei günstiger Witterung im Rathshof ein Konzert mit folgendem Programm statt: 1. „Einzug der Gladiatoren“ (March) (Rück); 2. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 3. „Ein Hochzeitslied auf Trödelwegen“ (E. Greig); 4. „Ein Sommerabend“ (Walzer (E. Walden); 5. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 6. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 7. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 8. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 9. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 10. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 11. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 12. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 13. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 14. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 15. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 16. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 17. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 18. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 19. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 20. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 21. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 22. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 23. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 24. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 25. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 26. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 27. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 28. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 29. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 30. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 31. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 32. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 33. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 34. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 35. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 36. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 37. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 38. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 39. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 40. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 41. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 42. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 43. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 44. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 45. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 46. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 47. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 48. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 49. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 50. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 51. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 52. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 53. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 54. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 55. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 56. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 57. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 58. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 59. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 60. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 61. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 62. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 63. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 64. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 65. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 66. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 67. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 68. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 69. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 70. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 71. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 72. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 73. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 74. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 75. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 76. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 77. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 78. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 79. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 80. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 81. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 82. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 83. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 84. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 85. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 86. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 87. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 88. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 89. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 90. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 91. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 92. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 93. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 94. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 95. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 96. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 97. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 98. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 99. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 100. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 101. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 102. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 103. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 104. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 105. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 106. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 107. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 108. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 109. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 110. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 111. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 112. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 113. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 114. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 115. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 116. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 117. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 118. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 119. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 120. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 121. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 122. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 123. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 124. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 125. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 126. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 127. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 128. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 129. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 130. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 131. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 132. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 133. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 134. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 135. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 136. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 137. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 138. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 139. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 140. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 141. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 142. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 143. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 144. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 145. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 146. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 147. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 148. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 149. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 150. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 151. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 152. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 153. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 154. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 155. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 156. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 157. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 158. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 159. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 160. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 161. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 162. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 163. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 164. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 165. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 166. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 167. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 168. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 169. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 170. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 171. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 172. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 173. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 174. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 175. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 176. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 177. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 178. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 179. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 180. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 181. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 182. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 183. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 184. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 185. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 186. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 187. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 188. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 189. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 190. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 191. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 192. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 193. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 194. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 195. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 196. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 197. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 198. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 199. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 200. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 201. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 202. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 203. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 204. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 205. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 206. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 207. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 208. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 209. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 210. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 211. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 212. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 213. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 214. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 215. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 216. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 217. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 218. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 219. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 220. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 221. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 222. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 223. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 224. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 225. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 226. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 227. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 228. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 229. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 230. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 231. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 232. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 233. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 234. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 235. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 236. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 237. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 238. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 239. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 240. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 241. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 242. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 243. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 244. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 245. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 246. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 247. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 248. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 249. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 250. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 251. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 252. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 253. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 254. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 255. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 256. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 257. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 258. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 259. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 260. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 261. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 262. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 263. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 264. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 265. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 266. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 267. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 268. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 269. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 270. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 271. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 272. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 273. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 274. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 275. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 276. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 277. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 278. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 279. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 280. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 281. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 282. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 283. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 284. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 285. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 286. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 287. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 288. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 289. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 290. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 291. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 292. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 293. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 294. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 295. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 296. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 297. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 298. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 299. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 300. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 301. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 302. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 303. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 304. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 305. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 306. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 307. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 308. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 309. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 310. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 311. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 312. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 313. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 314. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 315. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 316. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 317. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 318. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 319. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 320. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 321. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 322. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 323. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 324. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 325. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 326. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 327. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 328. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 329. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 330. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 331. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 332. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 333. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 334. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 335. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 336. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 337. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 338. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 339. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 340. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 341. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 342. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 343. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 344. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 345. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 346. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 347. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 348. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 349. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 350. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 351. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 352. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 353. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 354. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 355. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 356. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 357. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 358. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 359. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 360. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 361. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 362. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 363. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 364. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 365. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 366. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 367. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 368. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 369. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 370. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 371. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 372. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (Rück); 373. „Lobpreis auf die Heimat“ (March) (R

Ein verdächtiger „Chefengel“

Neuer Skandal um den schwarzen „Messias“

Newport, 8. Juli.

Melch tolle Blüten der Kunst um den „Göttlichen Vater“, den amerikanischen Negermessias, treibt, wurde wieder einmal in einem Skandalprozess in Los Angeles enthüllt. John W. Hunt, der „Chefengel“ des „Himmels der Westküste“, wurde wegen Kuppel und Unmoral zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Hunt war angeklagt, die siebzehnjährige Delight Jemett zu unmoralischen Zwecken über die Grenzen des Staates transportiert zu haben. Er hatte das Negermädchen zu überreden versucht, daß sie eine moderne Jungfrau Maria wäre, und daß sie mit nach Los Angeles in seinen „Himmel“ gehen müsse, um dort einen modernen Erlöser zur Welt zu bringen.

Die Beweisaufnahme ergab, daß der „Chefengel“ die junge Delight von Denver nach Los Angeles in einer Luxuslimousine brachte, die von einem Mann gefahren wurde, der sich Ben Hur nannte. In den Hotelzimmern, wo man unterwegs auftrug, trug Hunt sich ins Fremdenbuch als „Jesus Christus“ oder „Johannes der Verkünder“ ein, während das Mädchen seinen Namen als „Jungfrau Maria“ angab. Bei ihrer Zeugnisaussage gab sie zu, daß Hunt ihr erklärt habe, sie würde auf einer einsamen Savanne Insel den „Neuen Erlöser“ zur Welt bringen.

Als das Urteil verkündet wurde, schrie der „Chefengel“ hysterisch in den Saal: „Danke dir, Vater!“ Auch die Zuschauer, meist Anhänger des Negermessias, stimmten in den Schlußruf der Zeite ein: „Danke dir, Vater! Frieden! Es ist wunderbar!“ Es entstand ein solcher Tumult, daß die Polizei den Gerichtssaal räumen mußte.

Der Prophet im Nachtfloß

Er hat einen „himmlischen Auftrag“

Kopenhagen, 8. Juli.

Der „dänische Weisenberg“ Carl Steen, der eine merkwürdige Gemeinde von religiösen Fanatikern in einem Wohnhaus bei Roskilde gesammelt hat, hat jetzt einen „Kreuzzug“ nach Kopenhagen unternommen.

In den letzten Nächten suchte der Prophet von Roskilde in Begleitung einer seiner schönsten „Schwestern“, eine Reihe von Kopenhagener Nachtlöwen auf, um, wie er selbst erklärt, so viele Menschen wie möglich aus dem Sündenbühl zu retten. Er habe den himmlischen Auftrag erhalten, in die Lokale zu gehen und dort Wein zu bestellen. Die ersten Besuche hätten den Zweck gehabt, ihm einen Überblick über das „heftige Leben“ Kopenhagens zu geben. An einem der nächsten Abende werde er eingreifen und gegen Mitternacht vom Parkett eines Tanzlokals aus eine flammende Rede an die Besucher halten und sie belehren. Auf die Frage, ob er denn nicht fürchte, von den Kellnern hinausgeworfen zu werden, erklärte Steen, daß er mit himmlischen Kräften ausgestattet sei, gegen die Kellner nichts vermögen.

Ein Wunderbarbarier

Der Rasiermeister von Kensington

London, 8. Juli.

Bob Garbh, Angestellter einer englischen Eisenbahngesellschaft, hat sich vor kurzem in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. Bei dieser Gelegenheit erinnerte man sich, daß Bob in seiner Jugend mit der Eisenbahn noch nichts zu tun hatte. Er war seines Zeichens Friseur und besaß den Weltrekord im schnellsten Rasieren.

Schon als kleiner Junge wurde er von seinem Vater, der selbst eine Barbierstube hatte, in das Geschäft eingeführt. Als fünfundsiebzigjähriger war er alleiniger Inhaber zweier Geschäfte, die in ganz London bekannt waren. Im Kensington-Quartier, einer bekannten Unterhaltungsstätte, wurde er damals zu einem Wettrennen herausgefordert, wobei brachte er es zu dem überaus interessanten Ergebnis, zwölf Männer in drei Minuten und 40 Sekunden zu rasieren, so daß auf den einzelnen Mann nur etwas über 18 Sekunden entfielen.

Eine andere Kunst Bobs bei späteren Wettbewerben war es, mit jedem nur einigermaßen geeigneten Messer zu rasieren. Er rasierte mit Wurst- und Schinkenmessern, mit Vorhängebessern, mit Kartoffeln- und Gemüseschälern, sogar mit Taschenuhrmessern. Ja, er brachte es fertig, einen Mann auf dessen Wunsch, ohne ihn zu verletzen, mit einer Glaskerbe zu rasieren.

Merkwürdigerweise steigerte diese Messerwahl nicht seine Beliebtheit. Zu den Wettbewerben konnte er nicht mehr herausgefordert werden, weil sich bald keine Versuchungsobjekte mehr fanden. Die unheimlichen Wettmeister, mit denen er zu hantieren pflegte, setzten die Zuschauer in Schrecken, und selbst die schlimmsten Stoppelbärte liefen davon, auch wenn Bob ihnen treuhäufig ver-

sicherte, daß er sie ganz umsonst von der Last ihrer Bärte befreien würde.

Der alte Herr wurde auch in der letzten Zeit wiederholt aufgefordert, seine Kunst noch einmal zu zeigen, weigerte sich aber, unter der Vorgabe, an einer Art Lampenfieber zu leiden, das die Sicherheit seiner Hand beeinträchtigte.

Der Klosterfumpf

Zwei neue Sittlichkeitsprozesse

dnb Koblenz, 8. Juli.

Vor der Großen Strafkammer in Koblenz hatten sich wieder zwei Brüder aus der Franziskaner-Genossenschaft Waldreithaus zu verantworten, die in der Reihe der Sittlichkeitsprozesse eine besonders unruhige Rolle spielt. Nicht viel nach ihrer Niederlassung das bekannte Kloster Ebernach. Auch aus dieser Anstalt haben bereits eine ganze Reihe von Brüdern wegen der schwersten Vergehen gegen die Sittengesetze vor dem Richter gestanden. Zu ihnen gehörte Bruder Dagobert (Karl Gutmacher). In Darmstadt liegt der geistlich festgestellte Anfang seiner Verfehlungen mit den Brüdern Subertus und Novadus. Der letztere ist inzwischen nach Irland „verbannt“ worden. In Ebernach verging sich der Angeklagte an einer ganzen Reihe von schwächlichen Jünglingen, darunter auch an einem schwächlichen Geistes.

Auch in dem Falle des Bruders Dagobert haben die Klosteroberen ihre Pflichten in größter Weise verabsäumt. Nach einer „Untersuchung“ wurde der geistliche Bruder Dagobert nach Holland zu den übrigen verirrten Klosterinsassen verbannt. In Holland mußte Bruder Dagobert

in der Landwirtschaft arbeiten. Das diente ihm aber nicht, und so trat er aus dem Orden aus und kehrte nach Deutschland zurück. Da seine Verfehlungen von dem Klosteroberen geistlich verurteilt worden waren, konnte er in einem Koblenzer Krankenhaus als Krankenpfleger eingestellt werden, wo er sich im Jahre 1935 an einem Privatmann verging. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und schloß ihn für die gleiche Zeit aus der deutschen Volksgemeinschaft aus.

dnb Koblenz, 8. Juli.

Mit dem Franziskanerbruder Cnefinus (Franz Schiebel) hatten sich vor der 8. Großen Strafkammer in Koblenz auch seine beiden Brüder, der 22jährige Wilhelm S. und der 24jährige Josef T., wegen widerrechtlicher Unzucht zu verantworten. Bruder Cnefinus gehörte der Franziskanerniederlassung in Wülheim (Rhein) an. Hier fand der Angeklagte T., der infolge Arbeitslosigkeit auf die Wandererschaft gegangen war, nach langen Verfahrten eine Stelle als Hausburche. Als er sich eines Tages mit Mädchen eingelassen hatte, machte Bruder Cnefinus ihm heftige Vorhaltungen. Dafür aber, daß Bruder Cnefinus nichts weiter sagte, mußte sich T. allerlei Zudringlichkeiten gefallen lassen. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Bruder Cnefinus sich nicht scheute, seine Untaten selbst an französischen Jungen vorzunehmen, die er mit einem Glas Alkohol gefügig machte. Auch der Klosterälteste in Wülheim während des Katesdienstes, der Staatsanwalt Milheim, während der Verhandlung für den Bruder Cnefinus darauf hin, daß dieser Fall beispielhaft für den Mißbrauch der bösen Tat sei, denn der von dem Bruder Cnefinus verführte S. hat sich später selbst als Verführer betätigt und ist deshalb auch unter bedingter Strafbefreiung abgeurteilt worden. Auch in diesem Verfahren wurde die Mitschuld der Klosteroberen eindeutig festgestellt. Bruder Cnefinus wurde zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, der Angeklagte S. erhielt unter Einbeziehung des ersten Urteils ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen T. wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt.

Schwache Funksignale

Sandte sie Amelia Garhart? — Schlachtschiff „Colorado“ mit Bolldampf unterwegs

Honolulu, 7. Juli.

Da amerikanische Schlachtschiff „Colorado“ nähert sich mit Bolldampf dem Inselgebiet, in dem man vermutet, daß die verlorene amerikanische Fliegerin Amelia Garhart notwasser mußte. Unmittelbar nach Eintreffen bei der Winslow-Bank am Nordende der Phoenix-Insel werden drei Flugzeuge, die einen Aktionsradius von 300 Kilometern haben, die Suche der vermissten Fliegerin aufnehmen.

Die Koffnung, Amelia Garhart und ihren Begleiter noch lebend zu retten, hat neue Nahrung durch die Meldungen erhalten, daß zwei Radiomateure in Honolulu und drei Amateure in Kalifornien heute vormittag ganz schwache Funksignale auf der Welle des Garth'schen Senders aufgefangen haben wollen.

70 km geschwommen

Denny Kammergard mußte kurz vor dem Ziel aufgeben

Kopenhagen, 8. Juli.

Die junge dänische Schwimmerin Denny Kammergard, die, wie berichtet, zu einem Langstreckenschwimmen von Nordwest-Island nach Südlund gestartet war, mußte um Mitternacht aufgeben. Sie hatte 70 Kilometer zurückgelegt und befand sich nur noch wenige Kilometer vor dem Ziel.

Wirbelform über Borneo

Bisher 21 Tote

Amsterdam, 8. Juli.

Wie aus Niederländisch-Indien berichtet wird, ist die Umgebung der Ortschaft Martapura (Süd-Borneo) durch einen schweren Wirbelform heimgesucht worden. Bisher wurden 21 Tote festgestellt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Da die Verbindungen ins Innere des Landes sämtlich zerstört sind, fürchtet man, daß der Umfang der Katastrophe noch weit größer ist, als bisher bekannt ist.

Elfjähriges Kind ermordet

Graufiges Verbrechen aufgedeckt

Magdeburg, 8. Juli.

In der Nacht zum 6. Juli ist, wie erst jetzt bekannt wird, in Magdeburg in einer Gartenlaube ein elfjähriges Mädchen nach einem Sittlichkeitsverbrechen ermordet worden.

Das Kind war in Begleitung eines bei seinen Eltern in Bernburg wohnenden 30 Jahre alten Unternehmers namens Hermann Kretschmar nach Magdeburg gekommen, wo es seine Ferien bei Verwandten verleben wollte. Diese hatten ihm und dem Kinde wegen Raummangels in ihrer Wohnung eine Gartenlaube zum Übernachten zur Verfügung gestellt. Als das Kind

am 6. Juli nicht, wie verabredet, in der Wohnung der Verwandten erschien, nahm man an, daß es sich mit seinem Begleiter in der Stadt aufhalte. Erst am Mittwoch vormittag machten die Verwandten die graufige Entdeckung, daß das Kind ermordet worden war. Es wurde in einem Kleiderkasten der Gartenlaube aufgefunden. Die Kriminalpolizei stellte zweifelsfrei fest, daß das Kind ermordet wurde, nachdem ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm verübt worden war. Als Mörder wird der Begleiter des kleinen Mädchens vermutet, zumal dieser seit Dienstag verschwunden ist.

Auto rast gegen ein Haus

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

Quersfurt, 8. Juli.

Auf der Straße Giesleben — Quersfurt ereignete sich am Mittwochabend ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein Quersfurter Personenkraftwagen, der in Richtung Giesleben fuhr, raste mit solcher Gewalt gegen das Gatterstädtter Schauffeehaus, daß es vollständig zertrümmert und die Wand des Schauffeehauses durchstochen wurde. Die beiden hinten im Wagen sitzenden Personen waren sofort tot. Der Fahrer und sein Beifahrer wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

57 Stacheln in der Kopfhaut

Bienen überfielen Männer und Pferde.

Magdeburg, 8. Juli.

In der Umgebung Magdeburgs wurden einige Geschäftsführer mit ihren Pferden bei der Feldarbeit plötzlich von einem Bienensturm überfallen, der wie rasend auf Menschen und Tiere einschlug. Die Männer mußten mit den Pferden flüchten. Ein Geschäftsführer, dem es nicht mehr gelang, sich zu retten, wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo ihm allein aus der Kopfhaut 57 Stacheln ausgezogen werden mußten. Eins der Pferde verendete auf dem Felde, die anderen Tiere sind völlig arbeitsunfähig. Der Bienensturm konnte später eingefangen und durch Einschnüffeln vernichtet werden.

Deutsche Versuchsflyge über den Nordatlantik

Handelsminister Roper gab der Luftkassa die Genehmigung zu acht Probeflügen zwischen Frankfurt a. M. und Port Washington auf Long Island (Newport). Wie der stellvertretende Handelsminister Johnson erklärte, findet der erste Flug am 14. August statt.

Zwei amerikanische Marineflugzeuge abgestürzt

Ein amerikanisches Marinejagdflugzeug und ein Marinebeobachtungsflugzeug stießen am Mittwoch zusammen, gerieten in Brand und stürzten ab. Zwei Marineflieger fanden dabei den Tod.

Letzte Gelegenheit

zum Umtausch alter Rundfunkgeräte

Berlin, 8. Juli.

Zahlreiche Zuschriften an die deutsche Presse bezeugen das große Interesse der Rundfunkfreunde an der diesjährigen Umtauschaktion alter Rundfunkgeräte, die von der Reichsrundfunkkommission gemeinsam mit der Rundfunkwirtschaft durchgeführt wird. Danach haben unzählige Volksgenossen auf diesem Wege bereits ihre veralteten Geräte gegen vollwertige Apparate modernster Art bei ihrem Rundfunkhändler eingetauscht, und zwar bei einer Vergütung von 15 vom Hundert des Bruttoeinkaufspreises. Wer von dieser außerordentlichen Vergünstigung noch kurz vor Torschlussschluß Gebrauch machen will, der beeile sich, da am 15. Juli die Umtauschaktion abläuft.

Schreckenstraum einer Mutter

Den Tod ihrer Kinder gerahmt

London, 8. Juli.

In dem englischen Seebad Bournemouth träumte in der Nacht zum Freitag Frau Ethel Cooper, daß sie und ihr Mann einem Arideitmalch zuhause; dabei sei ein Ball durch ein Fenster in ihre Wohnung geschleudert worden und hätte ihre Kinder getötet.

Als sie am nächsten Morgen den Traum ihrem Manne erzählte, lachte er sie aus. Am Samstag nachmittag wurden die zwei jüngsten Kinder des Ehepaares, als sie vor dem Hause spielten, von einem Lastauto überfahren und getötet. Während sich dieser Unfall ereignete, sah Frau Cooper in der Nähe einem Arideitmalch zu.

Hauptgewinn: ein Boxer

Aber nur Brünnette haben Chancen

Warschau, 8. Juli.

In der im Gebiet von Tarnobrzeg liegenden Stadt Dukla findet demnächst eine Lotterieziehung statt, für die die Lose reichenden Absatz finden, besonders unter den jungen Damen. Der Hauptgewinn ist nämlich der polnische Boxer Walspka, der sich bereit erklärt hat, die Gewinnerin des Großen Loses zu heiraten. Nur einen Vorbehalt macht er: die Gewinnerin, seine zukünftige Frau, muß brünette sein. Wonke kann er nämlich nicht ausheilen. In den Ankündigungen wird der gut aussehende 36jährige Boxer als der ideale Ehemann bezeichnet, er liebt die Häuslichkeit, trinkt keinen Alkohol und ist sehr kinderlieb.

Salomos Reinsfall

Die Mütter waren nicht nach dem biblischen Vorbild

Wien, 7. Juli.

Zum Landrichter einer griechischen Kleinfamilie kamen aus den Bergen zwei Griebenfrauen mit einem sechs Monate alten Kind. Beide behaupteten, die Mutter zu sein, und baten den Richter um eine Entscheidung. Wie der weise Salomo ließ der Richter ein Brotmesser

AMOL wirkt schmerzstillend - !
erfrischend - belebend!
Amol Karmellergel ab 80 Pf. in allen Apotheken u. Drogerien.

holen und tat so, als ob er das Kind in zwei Teile zerschneiden und jeder Mutter eine Hälfte geben wollte. Nun erwartete er natürlich, daß die echte Mutter lieber auf ihr Kind verzichten würde als es töten zu lassen, worauf er es dann ihr zuerkennen wollte.

Der Richter aber hatte nicht bedacht, daß die beiden Frauen die Geschichte vom salomonischen Urteil kannten. Beide verzichteten auf die Zerteilung des Kindes, und im Sandbühnen waren sie verschwunden, um in ihre heimatischen Berge zurückzukehren. Nun hat der Richter den Säugling auf dem Halbe, denn er hatte leider vergessen, die Personalien der beiden Frauen aufzunehmen.

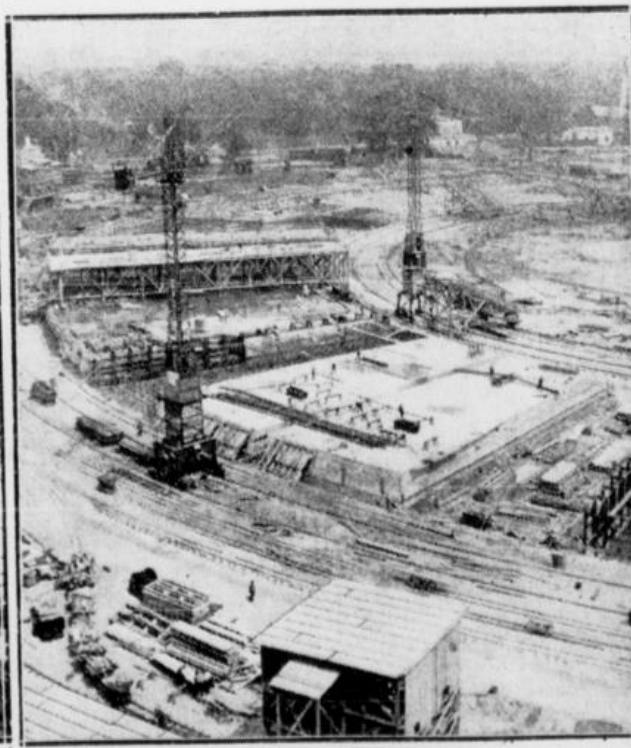
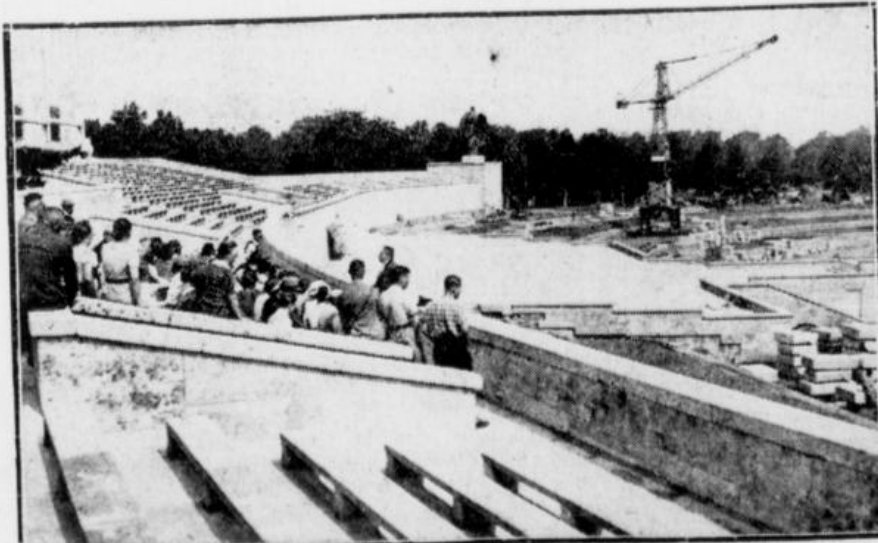
Schwebel in den Vereinigten Staaten — Bisher 22 Todesopfer

Der mittlere Westen und die Nordatlantikküste werden augenblicklich von einer schweren Schwebel heimgesucht. Die Temperaturen betragen 36 bis 42,5 Grad Celsius. Bisher wurden 22 Todesfälle infolge Hitzeschlages gemeldet.

Drei Tote bei einem Bergwerksunfall

Bei einem Einsturz in einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Doncaster (England) wurden drei Bergleute getötet und einer verletzt. Nach zwölfstündigen Rettungsversuchen ist es immer noch nicht gelungen, die Verschütteten aus Tageslicht zu bringen.

Bis zum Reichsparteitag



phot. Hoffmann

Die Bauarbeiten auf dem weiten Gelände des Reichsparteitages in Nürnberg schreiten mit Macht vorwärts. Bis zum diesjährigen großen Treffen der NSDAP, das im September stattfinden wird, sind alle Bauwerke fertiggestellt. Schon jetzt besuchen täglich Scharen von Zuschauern das Gelände der Reichsparteitag, um das im September stattfindende Ereignis zu verfolgen. In der Mitte einen Auschnitt des mit Interesse die fortschreitenden Arbeiten zu begutachten. Unten links die Bauarbeiten am Luisenpark, auf dem die gewaltige Kongresshalle errichtet, und rechts einen Blick auf die Haupttribüne am Märzfeld.

zert

bei günstiger
folgendem Pro-
ren“; Wagner;
(E. Giegl); 4.
enfel); 5. Han-
(E. Giegl); 6.
Marck (H.
Sofmann.

ing
tenbauvereine

und Garten-
ten. Stodum,
neuerdings in
des Landwirt-
schule Bochum,
der beweist sich
it durdwea auf
erfahrungen,
der mit allem
im Kleinen die
Erzeugung des
erden.

Die Vorkände
Gasthof „Rum
fand die erste
einfache Küche
e troß der Höhe
ante. Tobens-
Ausführungen.
brach kurz
dann zum
Ausführungen
Ahl und Wehe
er Linie von
e. Das zweite
e von Garten-
ndelt. Er ver-
ebiet nicht nur
ideellen Seite
naen.

der befruchtend
tsameinschaft.

demarkt. Heute
d Weltmarkt
ummagazin
erbeschäftigt
igt. Das Ed-
verputzt wor-
Defensprüp
gehalten ist.
die Front und
Charakter.

0. (rel.)

20 Uhr: Zu-
and.
wert Ehrenfeld.
wert Haus. Letzte

er: Zusammen-
der Politischen
le (Jubiläum).
infie mehr hat.

Anreisen sämt-
Sportplatz des
20 Uhr: Zu-
euten der Glie-

Arbeitsstagnation
eigenschaftliche,
dr: Eingien bei

er: Dienstadt
una. Weststraße.
er haben daran
Erkennen wird

ee

zu der Haupt-
le bevor: Kund-
und NSDAP-
durch Freude“.
Veranlassungen
betet in der Zeit
Teilnehmer an
einführungsfestung
am 31. Juli und
zu wohnen. Der
agen, die Wä-
22 Uhr: Salte-
Häufen. Kreis-
der Nordpreis-
fabrik Baden-
e und Eintritt
ung und Kritik
die das Inter-
20 Uhr: mehr.
beschaffung er-
det in der Zeit
fals 20 Uhr.

20 Uhr: Es muß
daß die Inter-
20 Uhr: mehr.
beschaffung er-
det in der Zeit
fals 20 Uhr.

20 Uhr: Es muß
daß die Inter-
20 Uhr: mehr.
beschaffung er-
det in der Zeit
fals 20 Uhr.

20 Uhr: Es muß
daß die Inter-
20 Uhr: mehr.
beschaffung er-
det in der Zeit
fals 20 Uhr.

20 Uhr: Es muß
daß die Inter-
20 Uhr: mehr.
beschaffung er-
det in der Zeit
fals 20 Uhr.

20 Uhr: Es muß
daß die Inter-
20 Uhr: mehr.
beschaffung er-
det in der Zeit
fals 20 Uhr.

ude.

20 bis 22 Uhr:
träge
für Kinder im
Mittwoch, 29.
Frauen von 20
minalums, 20.

20 bis 22 Uhr:
träge
für Kinder im
Mittwoch, 29.
Frauen von 20
minalums, 20.

20 bis 22 Uhr:
träge
für Kinder im
Mittwoch, 29.
Frauen von 20
minalums, 20.

20 bis 22 Uhr:
träge
für Kinder im
Mittwoch, 29.
Frauen von 20
minalums, 20.

20 bis 22 Uhr:
träge
für Kinder im
Mittwoch, 29.
Frauen von 20
minalums, 20.

Ein geknickter Zweig

Humoreske von Felix Riemkasten

Ich habe einen sehr schönen Garten, und wer das bezweifeln will, der soll erst einmal selber einen Garten haben und dann vielleicht nicht glauben, sein Garten wäre schön. Oder wertvoll. Oder jedenfalls sein Garten, und damit Schluss.

Aber dies ganz für sich.
Das, worauf es ankommt, ist dies: auf der Straße vor meinem Hause, hart an meinem Garten, spielen die Jungen Hocke. Dies aber tun sie leider nicht ganz für sich, sondern sie spielen ihr Hocke in einer wahren Volksgemeinschaft so, daß sogar mein Garten mitspielen muß, meine Nerven, mein alles.

Hockenspiel ist etwas Ähnliches wie Kriegsführen. Man weiß, wie es anfängt, man weiß sogar, was man beabsichtigt, aber wohin der Ball geht (und wie, au, oh), das weiß niemand.

In meinen Garten geht der Ball natürlich.
Er ist machtvoll angeschlagen worden, der Bunge hat sich beim Hocke fast um sich selbst gedreht und ist beinahe zu Fall gekommen — wo ihn dann der Lieferwagen von der Möbelfabrik gefaßt hätte —, und sieben andere Jungen haben Morbido, Hurra und Voi geschrien, und dann ist der geängstigte Ball von der Bordkante zurückgeprallt, aufgehoben vor Entsetzen und unter dem langhinballenden Begleitacheul aus acht jugendlichen Reihen in der tragischen Verkettung der Umstände in meinen Garten gefahren, mitten in den Klumpen Rhododendron, und da liegt er nun, tief unten drunter, und der Hauptjunge läutet bei mir an der Tür. Die sieben anderen warten ab; sie rufen dem Hauptjungen nur zu, er solle sich beeilen. So ein Spiel wünscht Dampf.

Der Bunge redet mit raschem Atem: „Entschuldigen Sie, unser Ball ist hier reingeflogen, ich lange ihn aber selber raus.“

Und will sich heranmachen an den Rhododendron. Der Ball hat noch keinen Zweig abgeknickt von den teueren Pflanzungen, aber der eifrige Bunge wird es befohlen.

„Mein lieber Bunge“, sage ich, und ich rungle für mich selber die Stirn, weil ich solche Lügen wie „lieber Bunge“ herausbringe.

Also so geht das nicht.
„Mit eurem Ball knickt ihr die Pflanzungen ab. Spielt wo anders. Wo keine Gärten sind. Oder meinetwegen vor anderen Gärten, aber auf keinen Fall hier.“

Ich hole selber den Ball heraus aus der Tiefe der Pflanze und knicke keinen Zweig. Und dann klappt sich der Bunge wieder zusammen und redet mit mir, denn ihre Hände stehen nach mir. Zögernd verschiebt sich das Spielfeld um einige Meter weiter. Leider ist die Partei am andern Flügel offenbar die bessere, denn das Spielfeld rückt schon wieder näher an uns heran, und während meine Frau (sie hat es mit den Nerven) jetzt nicht mehr Kaffee trinken kann, denn sie erwartet in jedem Augenblick den Ball mitten im Zimmer.

Also da gibt es nur zweiertelei. Entweder du duldest es und trügst dann das Leid und die Kosten oder du duldest es nicht und zerstörst ein paar wohnige Augenblicke. Es gibt einen schmutzigen, peinlichen Kampf zwischen der Liebe zum Garten und der Liebe für die Jugend, aber nachdem der nächste Ball donnernd gegen die Fensterscheibe gegangen ist, hat glatt die Notwehr ihre Rechte gefordert, und ich habe der Jugend einige markige und ernste Wörter gesagt.

Die Jugend sammelt sich dünn und spärlich, um die Wörter anzuhören. Einer kommt, weil er leider kommen muß, um den goldwertigen Ball zu holen, aber die anderen stehen lieber etwas entfernt.

Der dunkle Punkt aber, der den Ball in den Pfeifer legte und den Kopf des Nagels traf, erglänzte erst

später in dem bezeichnenden rechten Lichte, in dem ich von da an bei der Jugend stand. Sie hatten sich zwei Häuser weiter gefammelt und besprachen den Fall, denn ich hatte sie geknickt. Zweige waren nicht abgeknickt, ins Fenster war der Ball nicht gegangen, er war nur gegen die Läden gegangen, und um so ein bißchen regte der Mann sich auf. Sie brachten mir ein johlendes „Nieder“. Mein Nachbar, der uns besuchen wollte, ging gerade durch den Anäuel der Empörung und fing mit freudig absteigenden Ohren das Wesentliche aus der allgemeinen Stimmung auf. Von ihm erfuhr ich meine Wertung.

„Los, Mensch, quatsch doch nicht ewig um so'n bißchen Dreck!“
„Ja, weiterspielen, weiterspielen!“
„Ja, Mensch, aber der Oke? Der Oke läßt uns nicht!“
„Quatsch, der Oke! Der ist ja verrückt!“

Rückfahrt in Schnadahüpfel'n

Als die „rollende BA-Schiffleitung“ nach ihrer Rückkehr von Paris in Bochum aufgefördert wurde, einen Bericht über die Heimreise zu erstatten, antwortete sie mit folgenden Versen, die auf der Rückreise entstanden und als Schnadahüpfel'n mit dem Rehrheim „Holladibi, holladibi...“ in mächtigem Chorus gesungen wurden.

Paris an der Seine
ist reizvoll und groß,
im Nu würde da deine
Gränlein stets los!

Das Pflaster ist teuer,
du müßt auch was seh'n,
man fragt dich um Feuer
— schon ist es gesch'n.

Die Tag- und die Nachtwelt
studierst du voll Mut,
doch kriegst dabei dann
allmählich die Blut.

Die Bilder verwirren,
du heßt dich kaputt,
die Eindrücke schwirren...
es helpe dir Gott!

Du lernst nun verstehen
was jeder hier tut,
zur Seine füll gehen,
zieh'n die Angelrut.

Zwar fängst du kein Fischlein
(das steht „au musse“),
doch wenigstens soll sein
„B. A.“ dir hier weh!

In Paris haute Eiffel
nen eisernen Turm,
der trotz Tod und Teufel
mit samt Wurm und Sturm.

Ist oben gut Wetter,
dann kann man weit schau'n,
bis über die Bretter
vom Ausstellungsraum!

Den Blick nimm als Abschied,
der ist wunderbar,
geliebt haben, denn er brachte es fertig, der Gesellschaft zum Trost, Mutter zu heiraten und sie waren sehr glücklich. Will kam, und nichts fehlte an ihrem Glück. Bis eines Tages Kolomas, den Vater für den Ausfall durch Tullas Heirat — so hieß Mutter damals — seinerzeit hoch entschädigt hatte, wieder auf der Wildfläse erschien... und von Mutter Geld erprekte. Mutter verweigerte es. Da... sagte er ihr, daß sie ja mit Louis Sallet verheiratet, noch verheiratet, und daß ihre Ehe nicht gültig sei. Wenn er spräche, würde sich Sir Ben sofort von ihr lösen, und sie ließe Gefahr... wegen Bigamie verurteilt zu werden.

„Dieser Schuft, dieser erbärmliche Schuft!“ rief Alexander, außer sich, hervor.
„Ja, aber er erreichte sein Ziel nicht. Mutter... liebt ihre Gatten und wollte ihm diese bitterste Enttäuschung ersparen. Sie wollte nicht, daß er sich etwa Kolomas Schweigen erkaufen müßte, und ihm doch reiflos ausgeliefert sei. Sie wollte, wie ihr Gatte die Öffentlichkeit hätte, ja sogar fürchtete, sie könnte ihn. Und darum ging sie von ihm. Sie sah keinen anderen Weg.“

„Vielleicht gab es damals auch keinen anderen Weg. Sie waren dem Schurken ausgeliefert. Und deine Mutter nahm ihm den Trumpf.“

„Ja, Oh, ich verstehe, wie unsagbar sie gelitten haben muß, fern vom Gatten und fern vom Sohne zu sein. Wie trug sie unter dem Herzen. Ich würde ihr dann Trost. Sie hat sich vor keiner Arbeit gescheut und hat uns beide durchs Leben gebracht. Ein kleines, bescheidenes Kapital besaß sie noch, und das wandte sie, zusammen mit dem Erparten, an, um nach Jahren das Versteckhaus zu übernehmen. Vor Jahren erschien Louis Sallet plötzlich im Versteckhaus. Er forderte sein Recht, aber Mutter lachte ihn aus und gab ihm Geld, daß er verschwinde. Er versprach, nach Amerika zu gehen. Mutter nutzte die Gelegenheit und beantragte die Scheidung der Ehe durch einen Rechtsanwalt. Und da stellte es sich heraus, daß sie niemals mit Louis Sallet verheiratet gewesen war, daß Kolomas gegen Geld die Fälschung ausführen, um Sallet... meine Mutter zuzuführen. Da war Mutter endlich frei von der Last. Sie wollte drüben in England, in Vaters Wäde, und da wußte Mutter, daß ihre Stunde kommen würde.“

„Und sie ist gekommen!“
„Ja, Alexander!“
„Und... unsere Stunde, Hanna...?“ fragt er glücklich.

Sie will antworten: „Ist sie nicht da?“
Aber sie hat es nicht nötig, denn Alexanders Arm legt sich um sie, und dann fühlt sie nichts als ihn... Alles um sie verflucht.

Sie spürt seinen Kuß auf Mund und Stirn und Wangen... und auf den Augen, die er so liebt, die voll Kraft und Sonne sind.

Und dann bricht ein heller, urgewaltiger Jubelschrei aus Alexander. Seine Brust weitet sich, und er zieht sie abermals an sich.

Natürlich spielen sie schon wieder. Machen kann man da nichts. Daß ich verrückt bin, tut mir nicht weh. Das haben schon viele gesagt, aber es liegt das willige Hocke darin, und darum hat diese Behauptung keinen Überzeugungscharakter. Aber daß sie mich „der Oke“ nennen, noch dazu, ohne etwa gemein treffen zu wollen, sondern leidenschaftlos dahin gesagt als unbestreitbare Tatsache... das ist bitter.

Von meinen Rhododendron haben sie keinen Zweig abgeknickt, aber von meinem Baume des Lebens, sozusagen, ist ein Ast herunter.

Gorch Focks Himmelfahrt

Als Gorch Fock nach der Stagerasschlacht, jung und strahlend wie als Mariner im Leben, an die Himmelstür klopfte und um ein Wolkenlächeln für sich bat, wo die Erde und die Nordsee auf zu überleben seien, da schüttelte der brave Petrus tief bekümmert das weiße Haupt: „Es ist kein Platz mehr frei, mein lieber Gorch und Dichtersmann. Was machen wir da bloß mit dir?“
„Na, somas!“ lachte Gorch. „Soll ich zur Hölle fahren, Alter?“

Rückfahrt in Schnadahüpfel'n

Als die „rollende BA-Schiffleitung“ nach ihrer Rückkehr von Paris in Bochum aufgefördert wurde, einen Bericht über die Heimreise zu erstatten, antwortete sie mit folgenden Versen, die auf der Rückreise entstanden und als Schnadahüpfel'n mit dem Rehrheim „Holladibi, holladibi...“ in mächtigem Chorus gesungen wurden.

Paris an der Seine
ist reizvoll und groß,
im Nu würde da deine
Gränlein stets los!

Das Pflaster ist teuer,
du müßt auch was seh'n,
man fragt dich um Feuer
— schon ist es gesch'n.

Die Tag- und die Nachtwelt
studierst du voll Mut,
doch kriegst dabei dann
allmählich die Blut.

Die Bilder verwirren,
du heßt dich kaputt,
die Eindrücke schwirren...
es helpe dir Gott!

Du lernst nun verstehen
was jeder hier tut,
zur Seine füll gehen,
zieh'n die Angelrut.

Zwar fängst du kein Fischlein
(das steht „au musse“),
doch wenigstens soll sein
„B. A.“ dir hier weh!

In Paris haute Eiffel
nen eisernen Turm,
der trotz Tod und Teufel
mit samt Wurm und Sturm.

Ist oben gut Wetter,
dann kann man weit schau'n,
bis über die Bretter
vom Ausstellungsraum!

Den Blick nimm als Abschied,
der ist wunderbar,
geliebt haben, denn er brachte es fertig, der Gesellschaft zum Trost, Mutter zu heiraten und sie waren sehr glücklich. Will kam, und nichts fehlte an ihrem Glück. Bis eines Tages Kolomas, den Vater für den Ausfall durch Tullas Heirat — so hieß Mutter damals — seinerzeit hoch entschädigt hatte, wieder auf der Wildfläse erschien... und von Mutter Geld erprekte. Mutter verweigerte es. Da... sagte er ihr, daß sie ja mit Louis Sallet verheiratet, noch verheiratet, und daß ihre Ehe nicht gültig sei. Wenn er spräche, würde sich Sir Ben sofort von ihr lösen, und sie ließe Gefahr... wegen Bigamie verurteilt zu werden.

„Dieser Schuft, dieser erbärmliche Schuft!“ rief Alexander, außer sich, hervor.
„Ja, aber er erreichte sein Ziel nicht. Mutter... liebt ihre Gatten und wollte ihm diese bitterste Enttäuschung ersparen. Sie wollte nicht, daß er sich etwa Kolomas Schweigen erkaufen müßte, und ihm doch reiflos ausgeliefert sei. Sie wollte, wie ihr Gatte die Öffentlichkeit hätte, ja sogar fürchtete, sie könnte ihn. Und darum ging sie von ihm. Sie sah keinen anderen Weg.“

„Vielleicht gab es damals auch keinen anderen Weg. Sie waren dem Schurken ausgeliefert. Und deine Mutter nahm ihm den Trumpf.“

„Ja, Oh, ich verstehe, wie unsagbar sie gelitten haben muß, fern vom Gatten und fern vom Sohne zu sein. Wie trug sie unter dem Herzen. Ich würde ihr dann Trost. Sie hat sich vor keiner Arbeit gescheut und hat uns beide durchs Leben gebracht. Ein kleines, bescheidenes Kapital besaß sie noch, und das wandte sie, zusammen mit dem Erparten, an, um nach Jahren das Versteckhaus zu übernehmen. Vor Jahren erschien Louis Sallet plötzlich im Versteckhaus. Er forderte sein Recht, aber Mutter lachte ihn aus und gab ihm Geld, daß er verschwinde. Er versprach, nach Amerika zu gehen. Mutter nutzte die Gelegenheit und beantragte die Scheidung der Ehe durch einen Rechtsanwalt. Und da stellte es sich heraus, daß sie niemals mit Louis Sallet verheiratet gewesen war, daß Kolomas gegen Geld die Fälschung ausführen, um Sallet... meine Mutter zuzuführen. Da war Mutter endlich frei von der Last. Sie wollte drüben in England, in Vaters Wäde, und da wußte Mutter, daß ihre Stunde kommen würde.“

„Und sie ist gekommen!“
„Ja, Alexander!“
„Und... unsere Stunde, Hanna...?“ fragt er glücklich.

Sie will antworten: „Ist sie nicht da?“
Aber sie hat es nicht nötig, denn Alexanders Arm legt sich um sie, und dann fühlt sie nichts als ihn... Alles um sie verflucht.

Sie spürt seinen Kuß auf Mund und Stirn und Wangen... und auf den Augen, die er so liebt, die voll Kraft und Sonne sind.

Und dann bricht ein heller, urgewaltiger Jubelschrei aus Alexander. Seine Brust weitet sich, und er zieht sie abermals an sich.

„Ne, das nu nich, mein Bunge! Doch kiel: kannst selber sehn... ist alles voll bis in die Masten.“
Und als der Dichter einen Blick auf das Deck des Himmelschiffes warf, da sah er, daß es bis in die Wolkenstippen dicht besetzt war mit Fischersleuten, Seefahrern und Männern von der Küste. „Au we! Da muß ich denn ja doch wohl wieder umkehren, Petrus?“
„Ne, das nu auch man lieber nich“, meinte der Himmelskapitän mit hundert Gräbelfallen auf der Stirn. „Vielleicht, daß einer freiwillig für dich ein Platz hergibt.“

Da lächelte Gorch Fock verschmüht, legte die Hände als Trichter an den Mund und schrie mit Donnerstimme: „Schipp in Rot, Lüd! Rot, Lüd! Schipp in Rot, Lüd, Lüd!“

Und kiel: kein Platz blieb da besetzt! Die Alten von der Küste, von den Finkewürder Emern und von den großen Seeschiffen, einschließlich Petrus, stürzten auf dies Kommando zur Himmelstür hinaus.

... und gravitativ schritt Gorch Fock ins All: helligte: nahm in der Kapitänskajüte den besten Sessel, griff sich vom Wandbrett die lange Pfeife und trant den noch nicht kalt gewordenen Grog des Himmelskappens bis zur Reige aus...



Berühmter Schalljapin

Als Schalljapin groß und berühmt geworden war, wurde er während eines Gastspiels an der Petersburger Hofoper in die Jarenloge gebeten, in der sich die Großfürstin Elisabeth, eine Schwester der Zarin, befand.

Die Großfürstin fragte den Sänger: „Mein lieber Schalljapin, wissen Sie auch, daß Sie den Haushalt der Jarenfamilie ruinieren?“ Als Sie das letzte Mal bei mir waren, haben Sie ein Seltglas, das der Zar Ihnen gereicht hatte, nach dem Trunk behalten und so mein wunderbares venezianisches Kristall angestrichen. Und heute haben Sie so schön gesungen, daß ich mir beim Klatschen ein Paar neue Handschuhe zerreißen habe.“

Der Künstler verneigte sich tief — und schickte am nächsten Morgen der Großfürstin zehn Paar neue Handschuhe zum Geschenk.

Poesie und Prosa

Der berühmte englische Romanschriftsteller George Meredith führte ein sehr einfaches Leben. Endlich ließ er sich aber doch ein eigenes Haus bauen, das ganz entzückend, jedoch sehr, sehr klein war. Eine junge Dame, die mit einem Empfehlungsschreiben gekommen war, geleitete der neugebaute Hausherr voller Stolz durch sein Heim. Auf die Frage, wie ihr das Haus denn gefalle, erwiderte die Besucherin mit dem Ausdruck der Enttäuschung: „In Ihren Büchern beschreiben Sie stets große Burgen, reichgeschmückte Schlösser und stürzlich eingerichtete Häuser. Wie kommt es da eigentlich, daß Sie sich ein so winziges Haus gebaut haben?“ — „Sehr einfach“, meinte da der Dichter, „Worte kosten mich nichts — aber Steine sind teuer.“

Der Herr Professor auf der Jagd. — ... Und dann, Herr Professor, mache ich Sie darauf aufmerksam: was vorne läuft, sind gewöhnlich die Hasen, was dahinter kommt, sind die Hunde. Und wir schießen also ausnahmslos Hasen“, erläuterte der Oberförster.

Sein Geld wirkt und tut Segen. Keiner weiß von seinem Reichtum. Hin und wieder kommen Briefe vom Justizrat, aber Hanna sieht sie nicht an, sie ist ohne Reugier. Sie ahnt ein Geheimnis, aber sie läßt es ihm. Oh, sie ist schon eine Frau, wie man sie suchen muß. Er lebt von dem, was er erwirbt. Ihr Leben ist einfach, ihr Wahl ist nicht äppig, und doch sind sie reiflos glücklich und zufrieden, die zwei starken und schönen Menschen, der Alexander und die Hanna.

Seute ist eine besondere Freude auf der Burg, denn die Post hat einen langen und lieben Brief der Schwester gebracht.

Georga schreibt:
Wir sind auf der Heimfahrt. Wir haben Schluss gemacht. Wir wollen zurück nach Deutschland... um eine andere Pflicht zu erfüllen. Du wirst hassen, Alexander, aber es ist an dem: wir sind beide verheiratet! Schon seit einem Jahre. Und wir wollen auf der Heimaterde Mutter sein. Unsere Männer sind herzensgute, liebe Menschen, nicht so schön, wie du es warst und gewiß noch bist, aber wir sind sehr glücklich, denn sie lieben uns und wollen mit uns drüben auf der Harrenburg leben. Vaters Wort haben wir nie vergessen: Denk an euch! Lebt euer Leben! Versteht, zur rechten Zeit abzubreiten. Und das, Alexander, tun wir jetzt. Der Brief wird dich von England aus erreichen. Wir senden ihn mit Luftpost. In zwei Tagen sind wir auf der Harrenburg. Dort wollen wir leben und glücklich sein... als Frauen... und, will's Gott... als Mütter! Und laßt uns das Leben einmal, dann hindert uns nichts, daß wir hinausfliegen in das deutsche Land, das überall schön und einem Wunder gleich ist, wenn man Augen hat zu schauen.

Wir schreiben ich's, wir haben dich nie vergessen, und wenn ein Brief kam, so war er uns Freude. Und wir haben an Deinem Glück teilgenommen, und wir freuen uns, dich und die Deinen bald wiedergesehen in unserer schönen Heimat.

Vater wird überrascht und erfreut sein. Das glaube ich ganz gewiß.
Wir grüßen dich, Deine liebe Hanna und Deine Kinder herzlich
in Dankbarkeit

Georga und Rose.
Alexander reicht Hanna bewegt den Brief, und sie liest ihn. Dann sieht sie ihn an mit ihren klaren Augen und nickt.

„Es war alles so richtig. Und jetzt... nicht wahr, jetzt kann ich mit dir beruhigt nach der Harrenburg fahren! Mit unseren Kindern!“

„Ja, Hanna, mit unseren Kindern!“
Er erhebt sich. Härtlich umfassen seine Augen die geliebte Frau, die reifer und ein wenig fülliger geworden ist, die ihm aber immer wieder als die schönste aller Frauen dünkt.

Als die Krone... vom Rhein
Ende

Die Krone im Rhein

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

42)

Sie sandte die Tochter hinüber nach England, zu dem Vater. Sie brachte sie in seine Nähe, es gelang ihr. Und dann kam es so, wie es kommen mußte. Hanna und Will wurden gute Freunde, und mit ihr zusammen zogen sie nach Deutschland, kamen ins Versteckhaus. Die Wünsche einer Mutter halfen nach.

Nein, es war kein Zufall.
Wählich hört er ein Geräusch. Er wendet das Haupt und sieht Hanna näherkommen.

„Hier sind Sie, Alexander!“ kommt es leise, verlegen von ihren Lippen.

„Ja, Hanna... aber... es heißt jetzt du! Haben wir es drinnen nicht mit einem Kuß besiegelt?“
„Ja, Alexander! Warum bist du fortgegangen?“
„Warum? Hast du mich nicht schreien hören? Ich mußte den Jubel, die Freude meines Herzens einmal hinausjauchzen, über den Rhein, den ich so lieben lernte in dieser kurzen Zeit!“

Dicht bei ihm steht sie, er spürt ihre Nähe.
Er fühlt ihren Atem, als sie leise zu ihm sagt: „Ist nicht alles wie ein Wunder?“

„Ja, Hanna!“
„Mutter hat mir alles erzählt. Zu einem Menschen mußte sie sich aussprechen. Soll ich die Mutters Geschichte einmal erzählen?“

„Ja, tue es, Mädchen.“
Und da beginnt sie, holt weit aus und findet einen atemlos lauschenden Zuhörer.

Mutter trägt jetzt den Namen ihres Vaters, der schon zeitig starb. Mutters Mutter heiratete einen Aristen, eben diesen Pietro Kolomas. Mutter war damals noch nicht acht Jahre alt, und ihr Leben wurde mit einem Male so anders. Kolomas adoptierte sie und bildete sie zur Artistin aus. Mit einem kleinen Zirkus zogen sie von Land zu Land. Durch ganz Europa sind sie gekommen. In der Nähe von Paris wurde sie mit einem jungen Franzosen verheiratet. Mutter verstand die französische Sprache nicht und nahm die ganze Zeremonie als Scherz. Als sie aber dann von Kolomas erfuhr, daß sie dem Manne wirklich angetraut sei und mit ihm leben müßte, da floh sie entsetzt. Sie wurde durch die Behörden, da sie minderjährig war, dem Stiefvater wieder zugeführt. Willig folgte sie auch, denn ihre Mutter hatte dafür gesorgt, daß sie von dem Manne — Louis Sallet — unbeobachtet blieb. Mutters Mutter starb kurz darauf. In England gastierte der Zirkus in einer kleinen Stadt, und dort lernte Sir Ben meine Mutter kennen... und lieben. Er muß sie vom ersten Augenblick an sehr

geliebt haben, denn er brachte es fertig, der Gesellschaft zum Trost, Mutter zu heiraten und sie waren sehr glücklich. Will kam, und nichts fehlte an ihrem Glück. Bis eines Tages Kolomas, den Vater für den Ausfall durch Tullas Heirat — so hieß Mutter damals — seinerzeit hoch entschädigt hatte, wieder auf der Wildfläse erschien... und von Mutter Geld erprekte. Mutter verweigerte es. Da... sagte er ihr, daß sie ja mit Louis Sallet verheiratet, noch verheiratet, und daß ihre Ehe nicht gültig sei. Wenn er spräche, würde sich Sir Ben sofort von ihr lösen, und sie ließe Gefahr... wegen Bigamie verurteilt zu werden.

„Dieser Schuft, dieser erbärmliche Schuft!“ rief Alexander, außer sich, hervor.
„Ja, aber er erreichte sein Ziel nicht. Mutter... liebt ihre Gatten und wollte ihm diese bitterste Enttäuschung ersparen. Sie wollte nicht, daß er sich etwa Kolomas Schweigen erkaufen müßte, und ihm doch reiflos ausgeliefert sei. Sie wollte, wie ihr Gatte die Öffentlichkeit hätte, ja sogar fürchtete, sie könnte ihn. Und darum ging sie von ihm. Sie sah keinen anderen Weg.“

„Vielleicht gab es damals auch keinen anderen Weg. Sie waren dem Schurken ausgeliefert. Und deine Mutter nahm ihm den Trumpf.“

„Ja, Oh, ich verstehe, wie unsagbar sie gelitten haben muß, fern vom Gatten und fern vom Sohne zu sein. Wie trug sie unter dem Herzen. Ich würde ihr dann Trost. Sie hat sich vor keiner Arbeit gescheut und hat uns beide durchs Leben gebracht. Ein kleines, bescheidenes Kapital besaß sie noch, und das wandte sie, zusammen mit dem Erparten, an, um nach Jahren das Versteckhaus zu übernehmen. Vor Jahren erschien Louis Sallet plötzlich im Versteckhaus. Er forderte sein Recht, aber Mutter lachte ihn aus und gab ihm Geld, daß er verschwinde. Er versprach, nach Amerika zu gehen. Mutter nutzte die Gelegenheit und beantragte die Scheidung der Ehe durch einen Rechtsanwalt. Und da stellte es sich heraus, daß sie niemals mit Louis Sallet verheiratet gewesen war, daß Kolomas gegen Geld die Fälschung ausführen, um Sallet... meine Mutter zuzuführen. Da war Mutter endlich frei von der Last. Sie wollte drüben in England, in Vaters Wäde, und da wußte Mutter, daß ihre Stunde kommen würde.“

„Und sie ist gekommen!“
„Ja, Alexander!“
„Und... unsere Stunde, Hanna...?“ fragt er glücklich.

Sie will antworten: „Ist sie nicht da?“
Aber sie hat es nicht nötig, denn Alexanders Arm legt sich um sie, und dann fühlt sie nichts als ihn... Alles um sie verflucht.

Sie spürt seinen Kuß auf Mund und Stirn und Wangen... und auf den Augen, die er so liebt, die voll Kraft und Sonne sind.

Und dann bricht ein heller, urgewaltiger Jubelschrei aus Alexander. Seine Brust weitet sich, und er zieht sie abermals an sich.

„Ne, das nu nich, mein Bunge! Doch kiel: kannst selber sehn... ist alles voll bis in die Masten.“
Und als der Dichter einen Blick auf das Deck des Himmelschiffes warf, da sah er, daß es bis in die Wolkenstippen dicht besetzt war mit Fischersleuten, Seefahrern und Männern von der Küste. „Au we! Da muß ich denn ja doch wohl wieder umkehren, Petrus?“
„Ne, das nu auch man lieber nich“, meinte der Himmelskapitän mit hundert Gräbelfallen auf der Stirn. „Vielleicht, daß einer freiwillig für dich ein Platz hergibt.“

Da lächelte Gorch Fock verschmüht, legte die Hände als Trichter an den Mund und schrie mit Donnerstimme: „Schipp in Rot, Lüd! Rot, Lüd! Schipp in Rot, Lüd, Lüd!“
Und kiel: kein Platz blieb da besetzt! Die Alten von der Küste, von den Finkewürder Emern und von den großen Seeschiffen, einschließlich Petrus, stürzten auf dies Kommando zur Himmelstür hinaus.

... und gravitativ schritt Gorch Fock ins All: helligte: nahm in der Kapitänskajüte den besten Sessel, griff sich vom Wandbrett die lange Pfeife und trant den noch nicht kalt gewordenen Grog des Himmelskappens bis zur Reige aus...

Als Schalljapin groß und berühmt geworden war, wurde er während eines Gastspiels an der Petersburger Hofoper in die Jarenloge gebeten, in der sich die Großfürstin Elisabeth, eine Schwester der Zarin, befand.

Die Großfürstin fragte den Sänger: „Mein lieber Schalljapin, wissen Sie auch, daß Sie den Haushalt der Jarenfamilie ruinieren?“ Als Sie das letzte Mal bei mir waren, haben Sie ein Seltglas, das der Zar Ihnen gereicht hatte, nach dem Trunk behalten und so mein wunderbares venezianisches Kristall angestrichen. Und heute haben Sie so schön gesungen, daß ich mir beim Klatschen ein Paar neue Handschuhe zerreißen habe.“

Der Künstler verneigte sich tief — und schickte am nächsten Morgen der Großfürstin zehn Paar neue Handschuhe zum Geschenk.

Der Herr Professor auf der Jagd. — ... Und dann, Herr Professor, mache ich Sie darauf aufmerksam: was vorne läuft, sind gewöhnlich die Hasen, was dahinter kommt, sind die Hunde. Und wir schießen also ausnahmslos Hasen“, erläuterte der Oberförster.

Sein Geld wirkt und tut Segen. Keiner weiß von seinem Reichtum. Hin und wieder kommen Briefe vom Justizrat, aber Hanna sieht sie nicht an, sie ist ohne Reugier. Sie ahnt ein Geheimnis, aber sie läßt es ihm. Oh, sie ist schon eine Frau, wie man sie suchen muß. Er lebt von dem, was er erwirbt. Ihr Leben ist einfach, ihr Wahl ist nicht äppig, und doch sind sie reiflos glücklich und zufrieden, die zwei starken und schönen Menschen, der Alexander und die Hanna.

Seute ist eine besondere Freude auf der Burg, denn die Post hat einen langen und lieben Brief der Schwester gebracht.

Georga schreibt:
Wir sind auf der Heimfahrt. Wir haben Schluss gemacht. Wir wollen zurück nach Deutschland... um eine andere Pflicht zu erfüllen. Du wirst hassen, Alexander, aber es ist an dem: wir sind beide verheiratet! Schon seit einem Jahre. Und wir wollen auf der Heimaterde Mutter sein. Unsere Männer sind herzensgute, liebe Menschen, nicht so schön, wie du es warst und gewiß noch bist, aber wir sind sehr glücklich, denn sie lieben uns und wollen mit uns drüben auf der Harrenburg leben. Vaters Wort haben wir nie vergessen: Denk an euch! Lebt euer Leben! Versteht, zur rechten Zeit abzubreiten. Und das, Alexander, tun wir jetzt. Der Brief wird dich von England aus erreichen. Wir senden ihn mit Luftpost. In zwei Tagen sind wir auf der Harrenburg. Dort wollen wir leben und glücklich sein... als Frauen... und, will's Gott... als Mütter! Und laßt uns das Leben einmal, dann hindert uns nichts, daß wir hinausfliegen in das deutsche Land, das überall schön und einem Wunder gleich ist, wenn man Augen hat zu schauen.

Wir schreiben ich's, wir haben dich nie vergessen, und wenn ein Brief kam, so war er uns Freude. Und wir haben an Deinem Glück teilgenommen, und wir freuen uns, dich und die Deinen bald wiedergesehen in unserer schönen Heimat.

Vater wird überrascht und erfreut sein. Das glaube ich ganz gewiß.
Wir grüßen dich, Deine liebe Hanna und Deine Kinder herzlich
in Dankbarkeit

Georga und Rose.
Alexander reicht Hanna bewegt den Brief, und sie liest ihn. Dann sieht sie ihn an mit ihren klaren Augen und nickt.

„Es war alles so richtig. Und jetzt... nicht wahr, jetzt kann ich mit dir beruhigt nach der Harrenburg fahren! Mit unseren Kindern!“

„Ja, Hanna, mit unseren Kindern!“
Er erhebt sich. Härtlich umfassen seine Augen die geliebte Frau, die reifer und ein wenig fülliger geworden ist, die ihm aber immer wieder als die schönste aller Frauen dünkt.

Als die Krone... vom Rhein
Ende

Chemiker

Front. Von

in Frankfurt

Ausstellung

Werte von

mengetragene

spricht, das

häufiger ist

erfreut sich

geeigneten

pen erfolgte

der Kunstler

der Ausstel

sicherer lie

Auf den

in d u r t r

Robstoffe

drängt. W

richtiger Ar

tizen. An

die Kunstl

Zeit Verme

Verbrauch

groß. N

Schweizer fliegt 202 km

Endlich voller Betrieb auf der Wasserfluppe.

Nachdem auch am Donnerstag vormittag der Segelflubberbetrieb der Internationalen Rhön auf der Wasserfluppe geruht hatte, trat gegen Mittag Witterungsumschlag ein und schon um 12.30 Uhr erfolgten die ersten Starts. Sämtliche Nationen traten auf der Bergfluppe an, und bald entwickelte sich ein lebhafter Betrieb, so daß bis zum Nachmittag mehr als 100 Starts im Rahmen des Wettbewerbs durchgeführt werden konnten. Eine Reihe ausländischer Teilnehmer nutzte die gute Thermik aus, und zwar zu Dauerflügen. Der Schweizer Müller, Murray (England), Fiedler (Österreich) und Jrena (Österreich) befanden sich seit 1.50 Uhr in der Luft. Nach den bis jetzt vorliegenden Landemeldungen führte eine Reihe von Teilnehmern Streckenflüge mittleren Umfangs durch. Ludwig Hoffmann (Deutschland) kam bis in die Nähe von Hildburghausen über 52 Kilometer Luftlinie, während Kurt Schmidt (Deutschland) nach 70 Kilometer bei Giesel in Thüringen niederging. Hanna Reisch erreichte nur 38 Kilometer, sie landete in der Nähe von Schmalkalden. Die beiden polnischen Segelflubber Wyszynski und Orlik kamen bis nach Weimingen über 40 Kilometer Luftlinie. Eine gute Leistung erzielte Seini Dittmar (Deutschland), der mit einem 185 Kilometer langen Flug in der Nähe der deutsch-tschechoslowakischen Grenze bei Eichenhof im Erzgebirge glatt landete.

Bis 17.30 Uhr lagen noch weitere Meldungen vor. Späts (Deutschland) landete nach einer 200-Kilometer-Flugstrecke bei Weiden in der Oberpfalz. Der Schweizer Wettbewerbsteilnehmer Baur ging auf dem Flugplatz in Blauen im Vogelland mit 152 Kilometer nieder, während die Tagesbestleistung der Schweizer Pilot Sandmeier vollbrachte. Drei Kilometer entfernt von der tschechoslowakischen Grenze, bei Eggersrieth, ging er nach einer Flugstrecke von 202 Kilometer nieder.

„Fahrer-Steckbriefe“

zum „Großen Preis von Bochum“

Zwei große radportliche Veranstaltungen im Monat Juli ragen aus dem Sommerprogramm der Radrennbahn hervor, der „Große Preis von Bochum“ am kommenden Sonntag und die Deutschen Meisterschaften am 24. und 25. Juli. Am Sonntag floriert nach vierwöchiger Pause wieder die Motoren in den Tempeln um die große Stecherkrone. Das Rennen geht über 100 Kilometer und beginnt mit dem Start der Fahrer, die im Vorfeld der Rennen, dem Damen- und dem Bochumer Nixe eine erste Schlacht gegen die Fahrer der anderen Nationen liefern. Der Bochumer Nixe ist ein Allroundfahrer allererster Klasse, der Straßenrennen, Stechertagenrennen, Omniums und Stechertagenrennen fährt und in allen Sportarten des Radports ein großer Köhner ist. Sein Hauptanliegen ist die internationale Meisterschaft, die er in der internationalen Extra-Klasse mit Remon, Grever und Giorgetti, Lindenhauer, Volmer, seine Stärke und Schnelligkeit zeigen. Der Schluss, daß wir es hier mit einem außergewöhnlich hoch veranlagten Fahrer zu tun haben, der die Reihe unserer Extra-Klasse bald verstärken wird.

Lindenhauer als Stecher

Von allen Radwettfahrern hat der Nürnberger die schnellste Karriere gemacht. Als er seine Rennfahrerkarriere im vorigen Jahre mit dem Siege in der Deutschen Straßenmeisterschaft krönte und Dauerfahrer wurde, erzielte er sofort hinter der Führung Willy Gehlich, des früheren Stechertagefahrers von Walter Lohmann, aufsehenerregende Erfolge. Sein gutes Abschneiden gegen die Extra-Klasse verhalf ihm zahlreiche Engagements und eine Einführung in die höhere Klasse. Im „Großen Preis von Nürnberg“ wurde er zwar von Schön und Lohmann bezwungen, triumphierte aber über die internationale Extra-Klasse mit Remon, Grever und Giorgetti. Lindenhauers volles Vertrauen, seine Stärke und Schnelligkeit zeigen den Schluss, daß wir es hier mit einem außergewöhnlich hoch veranlagten Fahrer zu tun haben, der die Reihe unserer Extra-Klasse bald verstärken wird.

Provinzial-Turnier und Castropoer Rennen

Die größte pferdesportliche Veranstaltung in der Provinz Westfalen vollzieht sich am Samstag, 10., und Sonntag, 11. Juli, auf der bekannten Goldschmiedener Rennbahn in Castrop-Rauxel. Sie ist eine gemeinsame Veranstaltung der SA-Gruppe Westfalen und der Landesbauernschaft Westfalen und wird durchgeführt von dem Provinzialverband westfälischer Rucht, Reit- und Fahrvereine. Es handelt sich um ein zäherlich und reicherlich wichtiges Ereignis. Außer Dressur- und Einmannsprüfungen, Radsportrennen, Seniorenreiten, Nach- und Hindernissen werden Schaumummern in der Uniform der früheren Kavallerieregimenter ausgestellt. Große Wettkämpfe werden besonders entbrennen um die Provinziallandtags- und die Meisterschaften im Bereich der SA-Gruppe Westfalen.

Unsere Rennfahrer auf der Heimreise

Die deutschen Automobilrennfahrer Rosemeyer, von Delius, Caracciola sowie der Engländer Seaman und der Begleiter Trof der deutschen Rennexpedition haben von New York aus die Heimreise angetreten. Votschaffter Dieckhoff dankte bei einem Schlußempfang den Veranstalter für die freundliche Aufnahme und die gute Organisation. Bernd Rosemeyer erhielt bei der Preisverteilung kurz vor der Ausreise noch eine Nachbildung des als Wanderpreis ausgeschriebenen Vanderbilt-Pokals, der im Original fast mannsgroß ist.

Boxen in der Tonhalle

Postsportverein Duisburg gegen B. S. K. 19

Im Saale des Tonhallen-Varietés findet heute abend nach langer Pause eine Vorveranstaltung des BSK. 19 statt. Nach langen Verhandlungen, die meistens daran scheiterten, daß die Vereine nicht mehr in der Lage sind, eine komplette Kampfmannschaft zu stellen, ist es dem BSK. 19 gelungen, eine kombinierte Mannschaft aus der Großstadt Duisburg-Hamborn zu verpflichten. Die Vorabteilung des Postsportvereins Duisburg hat in letzter Zeit beachtenswerte Erfolge errungen und vornehmlich gegen westfälische Vereine beachtliche Siege errufen. Auf Wunsch des BSK. 19 hat sich der Postsportverein durch einige Kämpfer aus Hamborn bzw. Weidert verstärkt, so u. a. durch Hölvelhaus (Hamborn), Busch (Hamborn) und Hübner (Weidert), die mit zu den besten Kämpfern des Duisburg-Hamborn Bezirks gelten. Von allen Kämpfern aus Duisburg gilt das größte Interesse dem ewig jungen Scheidt (Post Duisburg), der sehr oft in den Endkämpfen des Hauses Niederrhein zu finden war und auch heute noch als bester Fliegengewichtler gilt. Von unseren hiesigen Amateuren sehen Lehre, Man- gitz, Koch und Ehrhardt vor keiner leichten Aufgabe. Sie müssen jedenfalls in besserer Verfassung antreten, wenn sie die ihnen gestellten Aufgaben ehrenvoll lösen wollen. Bereits im einleitenden Jugend-Fliegengewichtskampf wird es hoch hergehen, denn Weidert (D.) und Kennemann II (W.) sind temperamentsvolle Nachwuchsboxer. Der „Zweite“ des Gaujugendturniers 1937

Spitzenführer Bartali stürzte in einen Fluß

Weckerling gewinnt Tour-Etappe

Bautz bis auf zwei Minuten zu dem Träger des „gelben Trikots“ aufgelaufen

Die achte Etappe der „Tour de France“ von Grenoble nach Briancon über 194 Kilometer endete erneut mit einem deutschen Erfolg. Otto Weckerling, der Sieger der Deutschland-Rundfahrt, war es diesmal, der mit einer glänzenden Einzelleistung aufwartete. Nach der Erreichung des 1240 Meter hohen Col du Vahard, an dem sich eine steile 500-Meter-Abfahrt anschloß, zog Otto Weckerling an der Kontrollstelle Gap (102 Kilometer) plötzlich davon und vergrößerte seinen Vorsprung zusehends. Der kleine Magdeburger war am Donnerstag so stark, daß er nach einer langen Jagd den aufgerückten Holländer van Schendel glatt abschütteln konnte und mit einer halben Minute Vorsprung in Briancon eintraf. 5.55.45 Stunden hatte Otto Weckerling für die 194 Kilometer benötigt. Mit 5.56.14 Stunden führte der Schweizer Amberg vor Ricci, Braedenfeldt, S. Maes, Marcellou, Gollon und Thierbach eine 11 Mann starke Verfolgergruppe ins Ziel. Der Italiener Bartali hat mit seinem erst am Vortage erprobten gelben Trikot kein Glück gehabt. Auf der Verfolgergruppe machte der Italiener 25 Kilometer vor dem Ziel einen bösen Sturz, der Bartali viel Zeit kostete.

An der Spitze einer 25 Mann starken Gruppe liegend, fuhr er gegen ein Brückengeländer und

stürzte zusammen mit seinem Landsmann darüber hinweg in den reißenden, aber nicht tiefen Gebirgsbach.

Sein Landsmann Camusso hob ihn wieder auf sein Rad und gemeinsam rasten sie dem Feld nach, während Rossi das Rennen aufsteden mußte.

Die Verletzungen machten dem Italiener Bartali zum Schluß fast zu schaffen. Er verlor neun Minuten und traf als 33. am Ziel ein. Das gelbe Trikot behauptet er zwar noch, aber der Vorsprung gegen den Dortmunder Bauk beträgt nur noch zwei Minuten. Die deutschen Fahrer Hauswald und Wendel litten auch unter Verletzungen.

Das Ergebnis Grenoble-Briancon: 1. Weckerling 5:55:45; 2. Amberg 5:56:14; 3. Ricci; 4. Braedenfeldt; 5. S. Maes; 6. Bauk; 9. Thierbach; 10. Müller; 23. Grever 6:00:29; 33. Bartali 6:04:14; 42. Wengler 6:12:42; 57. Hauswald 6:21:50; 58. Wendel (gleiche Zeit).

Gesamtergebnis: 1. Bartali 51:49:46; 2. Bauk 51:51:41; 3. Amberg 51:54:33; 4. Braedenfeldt 51:57:56; 5. S. Maes 51:58:28; 6. Bissers 52:00:04.

Zwischenbilanz im Bochumer Schachturnier

Wer wird Sieger im nationalen Meisterturnier?

Wer wird Sieger im nationalen Meisterturnier? Das fragen sich die Zuschauer und nicht zuletzt auch die beteiligten Meister. Zwei Bochumer liegen zur Vorrunde der Schachgemeinde an der Spitze. Relativ am besten von diesen beiden steht Hans Herrmann, der gegen Engels und Kuppe gewann und gegen Kieninger remisierte. Ludwig Herrmann hat noch mit Engels, Kieninger und Lange zu spielen und kann dabei noch eine Niederlage erleiden.

Die eingeladenen Meister haben bisher etwas enttäuscht. Engels kam nach seiner Niederlage in der ersten Runde nicht recht in Fahrt. Manche Runde holte er nur, weil er in schlechter Stellung als turnierfahrener Meister den Mut nicht verlor. Er wird sich in den letzten drei Runden noch mächtig anstrengen, um einen der ersten Preise zu gewinnen. Der dritte Preis dürfte ihm heute schon sicher sein. Meister Kieninger, der Mann, der langsam und mit vieler Geduld hunderlang um den Punkt kämpft, hat gleichfalls noch Ausichten auf einen der ersten Preise. Bisher verlor er nur eine Partie, Engels und Lange je zwei und Kuppe drei. Lange hatte großes Glück. Eine Gewinnstellung verlor er noch und eine andere machte er nur remis. Der Berliner Meister Kuppe, dessen glänzende Absichten im internationalen Turnier in Bad Saarow Aufsehen erregte, verlor bisher. Er ist aber ein Spieler, der sich auch durch mehrere Niederlagen nicht deprimieren läßt. Es ist durchaus möglich, daß er seine drei letzten Gegner besiegt.

Sehr bemerkenswert ist das bisherige Abschneiden des jüngsten Teilnehmers Josef Herrmann. Seine Siege gegen Kuppe und Rogmann sind gute Erfolge. Jostei erwies sich bisher als sehr adäquater Gegner, der besonders den ausdauernden Meistern großen Widerstand leistete. Er hat seit längerer Zeit nicht mehr an größeren Turnieren teilgenommen und muß sich hier erst wieder einfleischen.

Hans Herrmann hat bisher der Siegener Stadtmeister sein. Dem es an Erfahrung mangelt. Ebenso verlor er der Westfalenmeister Rogmann. Er mußte bisher vier Niederlagen einstecken und scheint völlig außer Form zu sein.

Erfreulich ist der gute Besuch der Veranstaltung. Nicht nur die Bochumer Schachfreunde, sondern auch zahlreiche Auswärtsleute nehmen an dem Turnier lebhaften Anteil. Feindliche der letzten Turniertage werden

das Interesse der Schachfreunde erregen. Wird es einem Bochumer gelingen, das Turnier zu gewinnen? Die nächsten Kämpfe werden es zeigen.

Der Donnerstag

Kieninger — H. Herrmann nur remis

Bei Wiederaufnahme der Partie machte Kieninger die Annahme eines Turnieregels geltend, wonach das Spiel unentschieden bleibt, wenn dreimal dieselbe Stellung entstanden ist. Dadurch kam der Kölner Meister um eine sichere Niederlage herum.

Engels gewann seine Partie gegen Jostei, der trotz aller Verjude, das Spiel zu halten, die Waffen im Endspiel strecken mußte. Ohne weiteren Kampf einigten sich Rogmann und Lange auf Remis. Gai gab ohne weiteren Kampf gegen Kieninger auf. Ludwig Herrmann verlor dem Gewinn gegen Jostei und steht nun nicht mehr auf Gewinn.

Hans Herrmann behält die Führung

Die sechste Runde:

Lange spielte zu passiv gegen H. Herrmann, geriet in Verfallstellung, gewann aber durch einen groben Fehler seines Gegners. H. Herrmann gewann leicht gegen Gai. Nach interessantem Kampf remis wurden die Partien Kuppe — Rogmann und Jostei — J. Herrmann. Abgegeben wurde die Partie Engels — Kieninger in schwerer Stellung.

Stand nach der 7. Runde:

Hans Herrmann 6, Ludwig Herrmann 4½, Engels 4 und H. Kieninger 3½ und 2 H. Lange 4. J. Herrmann 3½, Kuppe 3, Jostei 2½ und H. Rogmann 2, Gai 0 Punkte.

Seute um 20 Uhr spielen in der vorletzten Runde: H. Herrmann — Jostei, L. Herrmann — Engels, J. Herrmann — Lange, Rogmann — Kieninger und Kuppe — Gai.

Zweikampf Mercedes-Benz/Auto-Union auf belgischem Boden

Großer Preis von Belgien!

7 deutsche, 3 italienische Wagen im Rennen

Die große Ueberlegenheit, die die deutschen Rennwagen nach allen ihren vorausgegangenen Erfolgen besonders in diesem Jahre gegenüber den ausländischen Modellen gezeigt haben, hat die Gegnerlichkeit anscheinend etwas mähmütig gestimmt. Da zudem noch die beiden besten Alfa-Romeo-Fahrer Nuvolari und Farina in den USA. weilen, werden am Sonntag den sieben deutschen Wagen im Großen Preis von Belgien nur zwei Alfa-Romeos und ein Maserati gegenüberstehen. Einen Alfa Romeo wird der Franzose Raymond Sommer steuern, der sich auf der Strecke sehr gut auskennt; die Befestigung des zweiten Alfa steht noch nicht fest, und auf Maserati erscheint der wenig bekannte Gouyon.

Aber dadurch ist dem Rennen in keiner Weise die Bedeutung genommen, denn auch ein Nuvolari hätte auf dem Dreieckskurs von Stavelot-Francorchamps in der Nähe des belgischen Vode- und Kurortes Spa die deutsche Front nicht durchbrechen können. Bis der neue Alfa fertig ist, wird sich die Welt eben damit abfinden müssen, daß die Deutschen die Rennen in erster Linie unter sich ausmachen. Wer weiß, ob aber der neue Alfa sofort auf Anhieb die deutschen Modelle ausstechen kann.

Auf deutscher Seite werden Caracciola und Seaman sowie Bernd Rosemeyer und von Delius fehlen. So sind unsere Rennfahrer in der Lage, zu beweisen, daß sie auch mit den übrigen Fahrern überzeugend gewinnen können. Daburd wird das Rennen über die 506 Kilometer lange Strecke (34 Runden zu 14,875 Kilometer) sogar recht interessant, denn der Gehrgis der anderen deutschen Fahrer, die nicht in den USA. waren, ist ebenso groß wie der eines Rosemeyer und eines Caracciola, und man darf wirklich darauf gespannt sein, wer nun hier auf belgischem Boden gewinnen wird. Ist es einer aus dem Mercedes-Benz-Dreieckspenn? Ist es Hermann Lang, der Sieger von Tripolis und der Abu, dem die Strecke gut liegen mußte? Ist es der „Redvogel“ von Brauchitsch? Ist es vielleicht schon der Nachwuchsfahrer Rauh (Schweiz)? Oder sind es die beiden erfahrenen Auto-Union-Kämpfer Hans Stuel und Luigi Fagioli, die auch auf diesem Kurs ihre technischen Eigenarten auspielen können? Kommt vielleicht der lange Haffe zu seinem ersten Sieg, oder zeigt der als Motorradfahrer schon so bewährte H. P. Müller, was er auch als Rennwagenfahrer kann?

Man darf wirklich auf den Ausgang dieses Rennens, das einmal ohne den Nimbus der Namen Rosemeyer und Caracciola ausgefahren wird, gespannt sein. Es handelt sich um einen reinen Straßenkurs, der etwa Dreieckform und 14,875 Kilometer lang ist. Unmittelbar nach dem Start in der Nähe des Ortes Francorchamps kommen schon recht gefährliche Scheren, zwei weitere Spitzkurven, die sich unmittelbar an sehr schnelle Gerade anschließen, befinden sich bei Stavelot und dem dritten Wendepunkt bei Francorchamps. Bei jeder Runde sind etwa 350 Meter Höhenunterschied zu nehmen.

Die Strecke wird einen weit höheren Durchschnitt gefahren, als er auf dem Rübburging herausgeholt werden kann. Im vergangenen Jahre kamen Alfa-Romeo-Sportwagen beim 24-Stunden-Rennen nahe an

140 Stundenkilometer heran, und vor zwei Jahren siegte Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz mit einem Stundenmittel, das weit über 140 Stundenkilometer lag. Wir sind davon überzeugt, daß das Rennen ein großer Publikumserfolg wird, denn der Belgier ist ein großer Freund großer Geschwindigkeiten, und er hat nicht vergessen, wie herrlich 1935 der Kampf der schnellsten Rennwagen der Welt war.

Hauptmann Müller verläßt Bochum

Aus dem Polizei-SB. Bochum

Der langjährige Vereinsführer des Polizei-SB. Bochum, Hauptmann der Schutzpolizei Müller, der in den nächsten Tagen nach Hamm verfährt wird, hat in der erweiterten Vorstandssitzung des PSB. seinen Posten zur Verfügung gestellt. Hauptmann Müller, der 1926 nach Bochum kam, übernahm 1927 die Leitung des PSB. Bochum, den er aus kleinen Anfängen heraus zu einem Großverein mit rund 1400 Mitgliedern ausbaute. Der stellvertretende Vereinsführer, Kriminalkommissar K. L. e. r., banfte dem Scheidenden namens des Vereins für die umfichtige und erfolgreiche Vereinsführung.

Vom Turf

Unsere Voraussagen

1. A.: Stall M. Pantall — Up to Date. 2. A.: Kap — Mibi. 3. A.: Ralthe Putlake — Normalist. 4. A.: Mersut — Wodwin. 5. A.: Daplie — Girardiere. 6. A.: Pont Neuf — Turazio.

Enghien, 8. Juli

1. A.: 1. Marfac (Relat), 2. Schod, 3. Gérard. — Sieg 25. Platz 15. 16. Berner: Arcionum, Tambre Post, Anterim.
2. A.: 1. Monseur Bernand (Garber), 2. Pimentol, 3. Beau Goffe. — Sieg 102. Platz 36, 21. Berner: Damator, Calolcur.
3. A.: 1. Charleroi (Galauch), 2. Prél, 3. Reimomard. — Sieg 19. Platz 14, 27. Berner: Arcimfin, Primeroie V.
4. A.: 1. Gainhard (Tremau), 2. Pambdilos, 3. Reef End. — Sieg 16. Platz 16, 22. Berner: Glacio, Roi du Tour, Education, Etasfite, Trombon, La Louviere, La Caplve.
5. A.: 1. Gandelain (Tubus), 2. Ricot, 3. Champvalon. — Sieg 17. Platz 14, 24. Berner: El Bon Vih, No-roc, Souma.
6. und 7. A.: Trabrennen.

Karlsdorf, 8. Juli

1. A.: 1. Glablon (M. Wolff), 2. Gullu, 3. Bido. — Sieg 35. Platz 19, 19. 24. Berner: Rappa, Traumband, Zanneländer, Glühspiel, Hummel, Ringelstrasse. Einlaufswette: 112.
2. A.: 1. Juditta (St. v. Mistaff), 2. Maibach, 3. Vortroff, 4. Ogram. — Sieg 62. Platz 14, 23, 21. Berner: Reider, Omar, Orfan, Ganganat, Toranato, Amati. Einlaufswette: 108.
3. A.: 1. Ch. (Gher), 2. Marcia, 3. Uerschmalbe, 4. Miga. — Sieg 158. Platz 31, 19, 26, 48. Berner: Matador, Bittfeld, Ballia, Ancona, Vornmaris. Einlaufsw.: 1792.
4. A.: 1. Mark Aurel (St. v. Mistaff), 2. Blamdeffor, 3. Robalis, 4. Madrilene. — Sieg 30. Platz 16, 34, 63, 27. Berner: Bunnis, Glaaken, Neumarte, Cuitam, Cuali, Weidker, Tubaner, Radstuefel, Demolisse, Monda. Einlaufswette: 604.
5. A.: 1. Heita (M. Wolff), 2. Pallas Athene, 3. Arieberg. — Sieg 30. Platz 17, 16. Berner: Ohio, Clowin, Vuntina. Einlaufswette: 52.
6. A.: 1. Engelsburg (St. v. Mistaff), 2. Tressel, 3. Goshfeber. — Sieg 16. Platz 11, 14, 20. Berner: Atlas, Wehrmacht, Sperling, Verdanau, Sagenhof, Postenparole. Einlaufswette: 56.
7. A.: 1. Totos Rennen zwischen Bochum (Mistaff) und Rubel (Berjefisch), 3. Ramor. — Sieg 12 und 21. Platz 14, 15. Berner: Almetta. Einlaufswette: fehlt.

REICHSSENDERKÖLN

FREITAG

10.00 Nun wird zu eng das weite Land. Ein Dorf wandert aus.
10.30 Durch Training zur Leistung. Gespräch mit Olympiasieger aus Lona.
12.00 Die Werkschau. Uebertragung von der Baustelle Rösroth-Rohmar d. Reichsautobahn.
13.15 Mittagskonzert. Westdeutsches Kammerorchester (Hermann Hagestedt).
14.15 Allerlei von Zwei bis Drei (Vom Deutschlandsender).
15.00 Kaiserhofkonzert von heute.
16.00 Konfanzert Uebertragung aus Bad Neuenfelde. Das Bergische Landesorchester, Solisten-Memichied (Paul Greven).
17.00 Von der Faler bis zum Kleib. Auf musikalisch-fundlicher Studienfahrt zwischen Ruhr und Rupper.
17.20 Max-Rieger-Stunde. Ausführend: Tiffi Steinfrüger (Alt); Otto Gohn (Violin); Martin S. Steinfrüger (Klavier).
18.00 Besuch in der Gartenschau der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“.
18.15 Tänz von Franz Schubert. Marx Hansen-Küffel (Klavier).
18.30 Wo bist du, Kamerad?
18.50 Zur Unterhaltung und zum Tanz spielt Robert Gaden mit seinem Orchester.
21.00 Seitere Kleinfunk mit Grete Deditich. Peter Hachhoff und Marietta Lena.
22.30 Musik zur Unterhaltung (Vom Deutschlandsender).

SAMSTAG

10.00 Solbaten ohne Vaterland (Von München).
10.30 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.
12.00 Mittagskonzert der Schlesischen Orchester-Gemeinschaft (Ernst August Voelfel).
14.15 Wochenendkonzert.
15.15 U. alle Tieden.
16.00 Nachmittagskonzert. Robert Gaden und das Westdeutsche Kammerorchester (Hermann Hagestedt). — Dazwischen: Kunstberichte von der Südal-Reinatta, Essen.
18.00 Der neue Kunstbion.
18.05 Zur Unterhaltung. Kammerantintett. Elisabeth Kesselmeyer (Alt); Anton Schoeters (Klavier).
19.00 Nun geht der Sommer über die blühenden Wiesen.
20.10 Keine Angst vor dem Schläfer (Uebertragung von der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf). Mitwirkende: Trude Gierwerle (Soprano); Herbert Ernst Groß (Tenor); B. S. Schüller (Kontralt); Hubert Kirlich (Bariton); Das Große Orchester (Schulz-Dornburg).
22.30 Wir tanzen in den Sonntagen. Das Münchener Tanzorchester und die Münchener Funkkapelle. Ersta Stauffenberg (Kleinfunk); Ludwig Aulke und Ludwig Schmitzmeier (an zwei Klavieren); (Carl Michalkoff).
24.00 Tanzmusik. Die Kapellen Hans Bund und Emil Noofa.

Sport-Kalender

Heute abend 20.15 Uhr im Tonhallen-Varieté, Bochum, Bonardstraße.

Bozen Postsportverein Duisburg (verstärkt) gegen Bog-Sport-Club 19 Bochum

Einlaß 19 Uhr

Auslaß 20.15 Uhr.

Neues Leben im Griesenbruch

Hellwig & Ebeling

Klempneri, Gas- und Wasseranlagen
Jakobstraße 10 Ruf 625 80

... und Schilder u. Plakate

von **Poro**

die Werkstatt der schönen Schrift
Rottstraße 28 Ruf 612 28

A. Seyda Kreuzstraße 13
Ruf 630 38

Markisen Rolladen / Rollos
Verdunkelungs-Anlagen

Die Maler- und Anstreicherarbeiten
wurden ausgeführt von der Firma

Fritz Schliephorst
Gustavstraße 18



Das neue Geschäftshaus am Moltkemarkt

Der Griesenbruch und insbesondere der obere Teil des Moltkemarktes, der mit der Marienstraße das Zentrum des Geschäftslebens in diesem wohl-
reichsten Stadtteil von Bochum bildet, hat durch den Umbau des ehemaligen
Moltkemarkt und Königsstraße zu einem modernen Geschäftshaus eine
wesentliche Belebung und Verschönerung erfahren. Im Erdgeschoss, das
früher ein jüdisches Alimarengeschäft beherbergte, wird am heutigen Tage ein
Zweiggeschäft des Büttner- und Seifenmagazins eröffnet werden, das auch
den vermögendsten Ansprüchen gerecht wird. Von der hellen, im oberen Teil
in hellgrünem Marmorputz und im Erdgeschoss in beigefarbigem Steinputz
gehaltenen Front stehen die fünf großen, freundlichen Schaufenster mit
ihren rot gestrichenen Rahmen gut ab. Das Innere des zweiflügeligen Ladens
vermittelt dem Eintretenden den besten Eindruck. Für die Hautpflege, für
den Selbstpfleger, für die Zahnpflege, für den Hausputz und die Wäsche
ist alles in den weiten Regalen und Ladentischen enthalten und genügt
allen Ansprüchen in jeder Weise. In wochenlanger Werkmannsarbeit ist
hier ein Geschäftshaus entstanden, das die Wände aller Vorübergehenden an-
ziehend. Die Schaufensterverglasung nahm die Spezialfirma für Schau-
fensterverglasung Ernst Sannemann vor. Die Linoleumarbeiten wurden
von der Firma Bernh. Rabe ausgeführt. Schilder und Plakate lieferte
das Atelier Poro. Die Klempnerarbeiten hat die Installationsfirma Hell-
wig & Ebeling übernommen. Die Markisen wurden von der Firma A. Seyda
angelegt, und die Maler- und Anstreicherarbeiten führte die Firma Fritz
Schliephorst aus.

Die Linoleum-Arbeiten führte aus

BERNH. RABE Inh. B. Noll

Bochum Alleestraße 106 Ruf 636 64
Tapeten / Linoleum / Farben / Lacke / Glas

Glasschleiferei / Spiegelbelegerei
Spezialität: Schaufensterverglasung

ERNST SANNEMANN

Bochum, Maltesserstraße 7a
Ruf 623 28

Austragsmangel gibt es nicht

beim Handwerksmeister Tüchtig. Er versteht
sein Fach, und vor allem weiß er bei ent-
sprechenden Gelegenheiten auf sein Geschäft
aufmerksam zu machen. So versäumt er auch
nie, bei Neu- bzw. Wiedereröffnung eines Un-
ternehmens auf seine Beteiligung an der Aus-
gestaltung durch ein Inserat im „Bochumer
Anzeiger“ hinzuweisen, weil er weiß, daß eine
zweckmäßige und zielbewußte Werbung im
„B.A.“ sich immer bezahlt macht.



Eine weitere tote Ecke wird lebendig

Im **Griesenbruch**

Ecke Moltkemarkt und Königsstraße

wird heute 9 Uhr die billige Einkaufs-
quelle für die Hausfrau eröffnet. Jeder
findet hier alles für die Körperpflege, für
den Haushalt, zum Waschen und Tuchen.
Kommen Sie, besichtigen Sie die
5 Schaufenster und überzeugen Sie
sich von den **niedrigen Preisen**

im

BÜRSTEN U. SEIFEN

Magazin

GRÖSSTES SPEZIALGESCHÄFT AM PLATZ

Ruf 647 11. Lieferungen frei Haus

Weitere Verkaufsstellen:

Brückstraße 51
Kattlinger Straße
Ecke Tieferstraße
Alleestraße 125
Bochum-Werne
Rolandstraße 34

Seilen

Köln.-Wass.-Seile 2 Stück 15,-
Palmölseife Stück 10,-
Buttermilchseife Stück 10,-
Blumenseife Stück 10,-

Feinseife von der 2 Stück 25,-
Kaloderma-Firma
Pflanzenölseife 2 Stück 25,-
von Pfeilring

Badesoife Stück 15,-
Pfettirngseife Stück 15,-
Fichtennadelseife extra stark 20,-
Ella-Blütensoife Stück 25,-
Lebona-Badesoife Stück 25,-

Billige Waschmittel

Magazin-Seifenpulver 25,-
500-g-Paket
Magazin-Bleichsoda 10,-

Seifenflocken ca. 60% 25,-
Fettgehalt
großes Paket

Seifenflocken Paket 10,-
Schmierseife 500 g 24,-
Perlsoda 1 kg 10,-

Parfümerien

Zahnpasta Tube 10,- 20,- 35,-
Zahnbürsten reine Borst. 10,- 25,- 35,-
Zahnbürsten extra stark 50,- 75,- 1,-
Hautcreme 10,- 25,- 45,- 50,-
Gesichtspuder 25,- 50,- 90,-
Köln. Wasser 90% Fl. 24,- 48,-
Parfüm Flasche 10,- 24,- 48,-
Kopfwasser Fl. 45,- 48,- 90,-
Brillantine Stange 10,- 24,- 50,-
Haaröl Flasche 10,- 25,- 45,-
Haarfixativ 24,- 50,-

Rasier-Apparate

von Rotbart 50,- 90,- 2,-
Rasier-Garnituren
in allen Preislagen 50,- 85,- 1,25

Rheinkrone 4 Stück 10,-
Rotbart Be-Be 2 Stück 10,-
Rotstern 2 Stück 10,-
Rasierseife Stange 10,- 25,- 60,-
Rasiercreme Tube 24,- 50,- 1,10
Rasierpinsel 25,- 35,- 50,- 1,-
Herrenkämme 10,- 15,- 25,-
Friskerkämme 25,- 35,- 50,-

Putzmittel

Herdputz Flasche 25,- 45,-
Eilfix Tube 20,- 40,-
Nikko 25,- 40,-
Herdchrom 25,-

Stahlwolle 6 Ballen 10,-

Sidol Flasche 10,- 18,- 28,-
Kaol Flasche 16,- 23,- 40,-

Aufnehmer
in großen Mengen 25,- 35,- 40,-

Magazin-Bohrerwachs

in allen Farben Dose 25,- 50,-
Köln.-Wass.-Wachs 50,- 90,-
Pilo-Wachs Dose 35,- 70,-

Fußmatten
in reicher Aus-
wahl 60,- 95,- 1,35

Magazin-Schuhcreme

in allen Farben Dose 10,-
gr. Dose, schwarz u. braun 20,-
Schuhriemen 65 cm lg. 3 Paar 10,-

Haarbesen 65,- 98,- 1,45

Handfeiger 45,- 65,- 85,-
Kokosbessen 30,- 40,- 50,-
Straßenbessen 39,- 50,- 65,-
Wischer 25,- 35,- 40,-
Schrubber 20,- 35,- 50,-
Abseifer 12,- 20,- 35,-

Statt Karten
Wilhelm Kannstein
Elisabeth Kannstein
geb. Deß
Vermählte
Bochum, den 9. Juli 1937
Glockengarten 54

Danksagung
Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teil-
nahme sowie für die reichen Kranzspenden beim
Tode meines lieben Mannes, unseres guten
und Schwiagervaters, sagen wir allen Beteiligten,
insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Klein für seine
mahnenden Worte sowie dem Kriegerverein
Bochum-Ehrenfeld und der NSKOV, unseren
herzlichen Dank.
Frau Martha Kadenbach
nebst Kindern.
Bochum, im Juli 1937

Familien-Nachrichten
nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen
Geboren (Knaben):
Effen-Borbeck: Dipl.-Ing. Winters und Liefel geb.
Eimler.
Effen: W. Ruffschal und Maria Vogt.
Verlobte:
Oberhausen: M. Schüring mit Freden Peterfen.
Vermählte:
Effen: Dipl.-Landwirt Albert Mooradrend mit
Räbe Kamp.
Geboren:
Duisburg: Frau Maria Wandhoff geb. Stiehl,
53 Jahre.
Dortmund: Wwe. Theodora Koch geb. Schöbe,
82 Jahre.
Effen: Jakob Wabburg, 55 Jahre.
Effen-Borbeck: Wwe. Josten, 61 Jahre.
Effen: Dr. med. Carl Oberhoff, Oberstadtsarzt,
67 Jahre.
Herten: Hans Carobius, Ortsgruppenleiter
der NSDAP, 53 Jahre;
Geb.: Wilhelm Sieder, 54 Jahre; Ing. Bern-
hard Schömann, 54 Jahre;
Herten: Wwe. Albert Siede, 21 Jahre.
Herten: Wwe. Wiedner, 77 Jahre; Frau
Otto Salenoff, 25 Jahre.

Ruhrlandheim
das
Ausbauhilfsstelle Lottental, Straßenbahn-Endstelle Siespel,
Lohnender Fußweg / Terrassen mit herrl. Blick ins Ruhrtal.
A. RIEKS
Omnibusfahrten
Telephon 66131
Wiemelhauser Straße 203

Bekanntmachungen
Jagdrechtverteilungssplan.
Der Jagdrechtverteilungssplan des
Stadtkreises Bochum-Stiepel für die
Jagdjahre 1937/38 liegt vom 12. d.
M. ab zwei Wochen lang in der
städtischen Verwaltungsstelle Siespel
zur Einsicht der Jagdgemeinden auf.
Wegen der Verteilungssplan ist hin-
gegen zwei Wochen nach Beendigung
der Auslegung Einspruch bei dem
unmittelbar Jagdortbestehen zu-
länglich.
Bochum, den 6. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister
als Jagdortbestehen.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Umzug
Der fährst 3. Jim.
von Boch.-Linden
nach Volmarke?
Wohnung 342, zur Einsicht auf und
sonstige Besuche werden. Jedem
durch die Post erfolgt nicht. Ver-
stöße und mit entsprechenden
Aufsicht verfahren Angelegenheiten
bis Freitag, den 16. Juli 1937, in
dieser Zeit die Definition der An-
gebote im Falle etwa erscheinender
Wieder erfolgt.
Bochum, den 8. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

**PROVINZIAL-TURNIER
UND CASTROPER RENNEN**
Gemeinsam veranstaltet von der SA-Gruppe
Westfalen und der Landesbauernschaft Westfalen
Castrop-Rauxel, 10. u. 11. Juli 1937
auf der historischen Goldschmiedinger Bahn.

Hammer
SHIRLEY TEMPLE
CARY COOPER / CAROLA LOMBARD
Treffpunkt:
Paris!
Helterkeit und Ernst -
Spannung und Tempo!
Großes Beiprogramm
Sonntag nachm. Jugendvorst.
Harald Lloyd in
„Ausgerechnet Weltmeister“

SE SPAREN ZEIT
wenn Sie uns Ihre
Aufträge durch
Fernrechner erteilen!

Anzeigen — Natürlich in das Bochumer Heimat- und Familienblatt 675 51
Bochumer Anzeiger

An- u. Verkauf v. Hausgrundstücken aller Art. Finanzierungen auch auf Bauvor- 620 09
haben durch **W. Bonzel**, Oskar-Hoffmann-Str. 10

Altpapier, alte Akten Altsachen, Metalle, Lum- 681 83
pen usw. kauft laufend **Gebr. Vogel**, Kronprin-
zenstr. 16

Auto-Bereifung **Seyfert & Co.** Herner Str. 77 684 75
Vulkanisierung in modernen Vollformen

Auto-Fahrbetrieb Tag und Nacht **Hubert Schäfer**, Clemenstr. 2 664 01

Auto-Fahrbetrieb Tag und Nacht **Gebr. Stöhr**, Uhlendstraße 12 655 00

Auto-Fahrschule **F. Berge**, Harmoniestraße 2 656 21

Auto-Licht u. Zündung Neuanlagen, Reparaturen, **Ernst Dönneweg**, 623 16
Kraftfahrzeug-Elekromeister, Rathausplatz 10

Auto-Oele und Fette, Akku **Carl Stemmer**, Querenburger 612 04
mulatorengroßhandlung, Straße 34

Auto-Selbstfahrer-Verleih elegante moderne Wagen 654 54
Hermannstraße 43

Auto-Transporte — Möbel-Nah- und **Hans Haaf** Rottstraße 52 621 96
Fernverkehr führt aus

Baugeld — Hypotheken **Peter Schepp**, Hypothekenbank, Südhell- 616 10
durch General-Vertreter, Weg 13

Beerdigungsanstalt Holzbearbeitungs-Werkstätten, **Innenausbau** 625 89
Karl Ehrhardt, Bochum, Alleestraße 129

Bier in Flaschen **Schlegel-Scharpenseel-Brauerei** 671 41
Gartenbau, Kohlenstr. 173

Blumen für Freud und Leid **Peter Binger**, 675 78
Gartenbau, Kohlenstr. 173

Damenfriseur Melden Sie sich rechtzeitig **W. Wollmer**, Brück- 621 10
an, bei Ihrem Friseur, str. 42

Drucksachen jeder Art, Maschinensatz: **F.W. Fretlöh**, Marien- 630 82
Deutsch, Englisch, Französisch, straße 37

Düngemittel Huminal, **Otto Sandkuhler**, Wielandstraße 121a 637 16
Torfmull, Kalk

Eisvertriebs-Gesellschaft m. b. H. nur **Blumenstraße** 9 642 41

Elektro-Installation Fachgeschäft **Karl Schröder**, Malteser- 653 51
für Elektrotechnik, str. 6-8

Färberei — Chem. Reinigung **Otto York**, Dorstener Straße 186 678 75

Gardinen Polstermöbel, **Hugo Besselmann**, Kortumstraße 27 685 86
Teppiche

Glas-Schleiferei, Glas-Handlung **Ernst Sannemann**, 623 28
Malteser-
straße 7a

Großgaragen und Großtanksstelle **J. Drobig**, Alleestr. 24 652 51
(50 Boxen) / Alle Markenöle

Holzgroßhandlung **Otto Germeroth**, (Lager Lüdinghausen i. W.) 624 28
Hugo-Schultz-Straße 11

Kaufm. Privatschule **J. Pyra**, Anmeldung jederzeit 643 64
gegr. 1900, Rottstraße 15, Ruf

Klischees Strichätzungen, Autotypen **Bochumer Anzeiger** 675 51
für Buch- und Zeitungsdruck

Manufakturwaren — Fertigteile, **B. Tinkloh**, Clemenstraße 7. Ruf 665 70
Versandgeschäft, Wunsch Vertreterbesuch

Photo - Weine - Spirituosen nur **Marlen-Drogerie** 633 72
Marienstraße 21

Washingmaschinen
Wassermotoren
Winger
Herde, Oefen
Ersatzteile
Eisen- und
Haushaltwaren
Spezialhaus
Heinrich Gremer
Dorstener
Straße 20
Fernruf 663 89

Verkäufe
Einfamilienhaus
in besser Lage am Stadtrand,
2. Stockwerk, Küche u. drei
abgetrennte Räume, in ge-
schmackvoller, funkt. Aus-
stattung, mit Einbauein-
richtung, beheiztem Gar-
tage, 1700 qm, als Bau-
platz verwendbar, sehr preis-
wert zu verkaufen durch die
Maklerfirma: Wandt, a. d.
Ew. Straße, Dortmund, Ver-
teilerstraße 12, Ruf 22363

Eine Ladentheke
und ein großes
Regal
preislos zu verkaufen. Beschäft.
Hattinger Straße 47, Wied. 2. Stod.

Motocycle
200 ccm, steuer-
n. fahrerlos, preis-
wert zu verkaufen.
K. a. f. a. e. n.
Küsterstraße 16.

Motocycle
300 ccm, bill. abg.
Bochum-Stiepel,
Teufelstraße 14b.

4 PS Opel
Fahr.-Sim. bill. 1.
verf. bef. ab 15. d.
Helmholtzstr. 1.
Str. 13. 3. Etg. 1.



Tundra

Ein Abenteuer aus der Wildnis von Alaska

Ein einziger Mensch in der Einsamkeit der Arktis, umgeben von tausend Gefahren, gepeinigt vom Hunger, verfolgt von den Raubtieren der nördlichen Steppe... Seine Geschichte erzählt dieser Film. In der Wucht, Dramatik und oft sensationellen Steigerung des Geschehens ohne Beispiel erlebt man diese filmische Schöpfung als ein Dokument menschlicher Kraft und menschlichen Willens, das man nicht ohne Erschütterung an sich vorbeiziehen läßt.

SPIELLEITUNG: NORMAN DAWN
In der Hauptrolle: DEL CAMBRE

Ein überwältigendes filmisches Meisterwerk aus der wilden Einsamkeit des Nordens — voll dramatischer Geschehnisse —

KULTURFILM: Tiere als Jagdgehilfen des Menschen und die neue UFA-Wochenschau

Nur Freitag bis Montag täglich 3.30 5.30 8, So. ab 3 Uhr

UFA-TONHALLE

UFA-Tonhalle
Sonnabend, 10. Juli
Nachtvorstellung
Beginn 22¹⁵ Uhr

Weine Flasche von 60,- an
„Zur Postkutsche“
Inhaber Josef Blum
Viktoriastr. 7, gegenüb. d. Post
Ruf 665 76



Halle Marie!
(Im Netz der Spionage)
Sonder-Veranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

Lichtspielhaus
Marienstraße 14
Der Liebling der Welt,
Shirley Temple
wird Sie auch diesmal bezaubern in:
Der kleinste Rebell
Sie lacht — sie weint — sie singt —
sie tanzt voll Temperament und
kindlichem Charme.
Täglich 3.30, 6 und 8 Uhr
Sonntag nachmittag 2 Uhr, große Jugend-
und Familien-Vorstellung mit:
Der kleinste Rebell



Carola Höhn
Grete Weiser
Tony van Eyck

Männer vor der EHE

Kurt Vespermann,
Paul Klinger, E. Fiedler, Hans Leibelt

Jedem Junggesellen die richtige Frau!

Ein fröhlicher Film, in dem der Staat um eine Steuer ärmer, die Junggesellensteuer, aber drei Menschen um ein Glück reicher werden — das Eheglück!

Lustspiel — Kulturfilm — Wochenschau

Sonntag 2 Uhr: Große Familien-Vorstellung mit: „Ein Mann will nach Deutschland“

Gloria-Palast

Tel. 667 76 BOCHUM Rottstraße 29

Stadttheater
BOCHUM
Freitag, 9. Juli,
20—22.15 Uhr,
Sonnabend 21.31:
Eine Frau wie Tutta
Samstag, 10. Juli:
Geldloffen!

Sparsamkeit allein bedeutet keinen Fortschritt. Wer nicht wagt, verliert. Werben Sie durch den Bochumer Anzeiger!



ANNA KARENINA

Das unvergängliche Filmwerk.

GRETA GARBO

In einer hinreißenden schauspielerischen Leistung. Faszinierend, wie sie diese Anna Karenina, ihre Liebe und ihr Leid vor unseren Augen lebendig werden läßt.

AB HEUTE IN NEUAUFÜHRUNG

CAPITOL

Mo. 3.30, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr

ERSTAUFFÜHRUNG

Fred Macmurray, der bekannte Darsteller aus „Polizeiauto 99“ in seinem neuen Groß-Film:

GRENZPOLIZEI TEXAS

Prärien und wildzerklüftete Gebirge von Texas sind der Hintergrund für die abenteuerlichen Episoden aus der Geschichte der amerikanischen Grenzpolizei

Täglich: 3.50, 6 u. 8 Uhr

Sonntag: Jugendvorstellung mit **HARRY PIEL**

APOLLO

Ein neuer großer Ufa Spitzenfilm!
Ein herrliches Erlebnis ist:

Standsechste BRÜGGER

Trommelfeuer um die in ewigen Schnee gehüllten Gipfel der Dolomiten.

Außerdem das gute Beiprogramm
Sonntag 2 Uhr gr. Kindervorstellung

BOCHUMER
fahren ins Sauerland und erleben ein im
Gaithof Selter
in Chile, im Freizeitsport, Erregungs-Zuständen und Kopschmerzen aller Art.
Pl. 2,70 Mk. Literatur gratis.
Zu haben bei:
Erich Plattfaut, Reform- u. Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, Ruf 663 82

Sühneraugen
Bornhaut, Warzen garantiert in 3—5 Tagen beseitigt durch
Schmerzlos
TUBE 50 Pf. Doppelpfeil 40 Pf.
Drogerie, A. Schneider, Bochum Große Bedr. 10, Telefon 65176.

Minden die alte Weser- und Garnisonstadt
Bekanntes Solbad / Ueberführung des Mittellandkanals über die Weser. Dom. / Bedeutende Grün- und Wasseranlagen. / Ausgangspunkt für die beliebten Wanderungen in das Wesergebirge. Auskunft erteilt der Verkehrsverein.

Just's Nerventonikum
hilft bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Unruhe, Erschöpfung, Erregungs-Zuständen und Kopschmerzen aller Art.
Pl. 2,70 Mk. Literatur gratis.
Zu haben bei:
Erich Plattfaut, Reform- u. Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, Ruf 663 82

Sehr gemütlich
IT'S IMMER IM
Bahnhofs-Hotel
Konzert- und Tanz
Täglich 4 Uhr im Saal

Der gewaltige Abenteuer-Film

Kampf um Indien

Das abenteuerliche Schicksal Lord Clives, der Eroberer Indiens.
Darsteller: **RONALD COLMANN, LORETTA YOUNG**

Dieser Film schildert in einer packenden und sensationellen Handlung den wechselvollen Lebensweg einer leidenschaftlichen Kämpferin — Lord Clives — der Indien für England eroberte. Ein Bild grandioser Massenszenen, gewaltiger Elefantenschlachten — ein menschlich ebenso ergreifendes, wie spannendes Filmwerk

Dazu: „Vogelparadies“ und Wochenschau

Lichtburg

Täglich 3.15 5.40 u. 8 Uhr

Lichtburg

Täglich 3.15 5.40 u. 8 Uhr

Ein gruseliger Titel
aber ein fröhliches Spiel
das ist der bezaubernde Großfilm:
Das Geheimnis eines alten Hauses

Darsteller: Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Grete Weiser, Käthe Haak, Karl Ettlinger, Paul Bildt

Dazu:
Kulturfilm und Wochenschau

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

Welt-Licht

am Bahnhof

Apollon Weltmar
Nur ein Komödiant
mit Rudolf Forster, Paul Wegener u. Hans Moser

Capitol - Werne
Die letzten Vier von Santa Cruz
mit Hermann Spelmans, Francoise Rosay, Erich Ponto, Valery Inkijoff, Irene von Meyendorff, Andrews Engelmann.
Abenteuer! Sensation! Spannung!

Lichtburg Langendreer
Mania Behrens, Hans Schlenk, Erika von Thellmann, Hans Brausewetter, Fritz Hoops
Susanne im Bade
ein Film für fröhliche Menschen

Capitol Langendreer
Nur 4 Tage!
Hans Schlenk, Carl Auen, Hilde Körber, Alfred Abel
in:
Maria die Magd!
Beginn: Wochentags 4 Uhr
Sonntag 2 Uhr

Schauburg Wanne-Eickel
Nur 4 Tage!
v. Freitag d. 9. bis Montag d. 12. Juli
Paul Hörbiger, Else Elster, Maria Andergast, Ivan Petrovich in:
Drei Mädel am Schuber
Von Dienstag 13. b. Donnerstag 15.7.
Annabelle in:
Fräulein Josefine — meine Frau
Zu beiden Filmen ein gutes Beiprogr.

Bestens im Bilde
über das, was in den Kinos gespielt wird, sind Sie nach Studium des B.A.

Kammer-Lichtspiele Bochum-Gerthe
Eine Nacht mit Hindernissen! (Der Klappers'orchestra)
Ein lustiger Film nach dem Roman „Weh dem der liebt“ mit:
Lucie Englisch, Fritz Genschow, Eva Tinschmann, Georg Alexander, Hans Brausewetter, Hans Richter.
Wer war Nachts in ihrem Zimmer? Diese Frage bringt den ganzen züchtigen Klappers'orchestra in Aufruf und schafft die tollsten Situationen, die einen Generalangriff auf ihr Zwerchfell machen